

teaching report

TEACHING REPORT DER UNIVERSITÄT SALZBURG 2010
TEACHING REPORT OF THE UNIVERSITY OF SALZBURG 2010

teaching report der Universität Salzburg 2010 / teachingw report of the University of Salzburg 2010





Inhalt CONTENT

06	Editorial
08	ORGANISATION VON STUDIUM UND LEHRE
10	Reform der Reform
14	STUDIENANGEBOTE IM PORTRÄT
16	Vielfältig und herausfordernd
22	Hohe Ansprüche an Qualität und Betreuung
28	Als Belohnung winkt die Chance Neues zu entdecken
34	Geschichte lernen, um die Gegenwart zu verstehen
40	Ich will mehr. Vom Sinn eines Umwegs
44	WEITERENTWICKLUNG VON STUDIUM UND LEHRE
46	Die Studierendenproteste und ihre Folgen
50	Qualität im Fokus
54	Lernen auf vielen Ebenen
58	NACH DEM STUDIUM
62	Alumni Club und Career Services
66	Zielgerichtet und weltoffen
72	STUDIUM UND LEHRE IN DATEN UND FAKTEN

06	Editorial
08	ORGANISATION OF DEGREE PROGRAMMES AND TEACHING
12	Reforming the Reform
14	INSIGHTS INTO PROGRAMMES OF STUDY
20	Offering a Variety and a Challenge
25	High Expectations in Quality and Supervision
32	The Opportunity of New Discoveries Beckons
38	Studying History to Understand the Present
43	I Want More: About the Significance of a Detour
44	DEVELOPMENT OF DEGREE PROGRAMMES AND QUALITY OF TEACHING
49	Student Protests and Their Consequences
53	A Focus on Quality
57	Learning on Multiple Levels
58	GRADUATE PERSPECTIVES
65	Alumni Club and Career Services
69	Target-oriented and Open-minded
72	DEGREE PROGRAMMES AND TEACHING: THE FACTS AND FIGURES

Impressum / Imprint

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger /
Owner and publisher:**
Paris Lodron Universität Salzburg
Kapitelgasse 4-6, 5020 Salzburg
www.uni-salzburg.at

Rektor / Rector:
Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

**Vizektor für Lehre /
Vice Rector for Teaching:**
Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler

**Konzeption, Redaktion und Endredaktion /
Conception, editing and final editing:**
Mag. Günter Wageneder

Organisation / organisation:
Mag. Herta Windberger
Mag. Günter Wageneder

Grafische Konzeption, Gestaltung / Design:
Adhurricane Advertising GmbH
Imbergstraße 16, 5020 Salzburg
www.adhurricane.com

Fotos / Photos:
Mag. Anton Stefan
Hans-Christian Gruber
Simon P. Haigermoser
Martina Winkler
Unibrennt / ÖH Salzburg

Texte / Texts:
Ursula Heine
Mag. Ralf Hillebrand
Mag. Dr. Barbara Schober
Dipl.-Soz. Stefan Schramm
Mag. Günter Wageneder

Übersetzung / Translation:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer
Andreas Sellas
Elizabeth Gilks, MA (Korrektorin / Proof-reader)
Universität Salzburg
Akademiestraße 24, 5020 Salzburg

Druck / Print:
Holzhausen Druck GmbH
www.holzhausen.at

gedruckt auf / printed on:
ClaroBulk, 135g



Editorial

Wir blicken auf ein bewegtes Studienjahr zurück. Rund um seinen zehnten Geburtstag wurde ausführlich über das große Reformvorhaben Bologna diskutiert. Im Herbst 2009 hat eine Gruppe von Studierenden einige Wochen lang Hörsäle besetzt und protestierend auf die chronische Unterfinanzierung der Universitäten und Mängel im Studienbetrieb hingewiesen. Gemeinsam mit ihnen haben wir und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Universität begonnen, diese Probleme – soweit sie in unserem Einflussbereich stehen und wir die Möglichkeiten dazu haben – zu lösen. Manches wird noch anzugehen sein, in anderen Bereichen sind wir von Entscheidungen an anderen Stellen abhängig. Solange es zu keiner deutlichen Erhöhung der Mittel der Universitäten kommt, sind uns dabei enge Grenzen gesetzt. Trotzdem müssen sich lebendige Universitäten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten kontinuierlich der Weiterentwicklung von Studium und Lehre sowie der Verbesserung der Studienbedingungen widmen.

Außerhalb des Zentrums der medialen Aufmerksamkeit ist der Studienbetrieb in all seiner Breite weitergelaufen. Auch darüber berichten wir im diesjährigen **teaching report**. Exemplarisch stellen wir Ihnen fünf unserer Studienangebote vor. Und wir zeigen auch heuer wieder, wie wir mit zentralen Services für Lehrende, Studierende und Absolvent/inn/en fortwährend an der Qualität des Angebots unserer Universität arbeiten. Wir freuen uns, Ihnen dieses im **teaching report 2010** vorstellen zu dürfen.

Heinrich Schmidinger
Rektor

Rudolf Mosler
Vize rektor für Lehre

We look back on a dynamic academic year. The Bologna reform was extensively discussed at its tenth anniversary. In autumn 2009, a group of students had occupied lecture halls for numerous weeks and by protesting pointed out the chronic underfunding of the universities and deficiencies of the study conditions. Together with these students and the staff of our University, we have begun to solve these problems to the best of our capabilities. Some issues still need to be addressed, whilst in other areas we are dependent upon decisions that need to be made by other institutions. As long as there is no significant increase in subsidies to the universities, we are restricted in our range of action. Nevertheless, vibrant universities ought to be dedicated to continually developing studies and teaching, as well as to improving the quality of study conditions.

Outside the centre of the media's attention, the studies at the University have continued without interruption. Amongst other topics, we will also be reporting on this in this year's **teaching report**. As an example, we will present five of our degree programmes. In addition, this year's report will present once again our continuing endeavours to collaborate with central services for teachers, students and graduates and to improve the quality of such services. We are pleased to present all this to you in the 2010 **teaching report**.

Heinrich Schmidinger
Rector

Rudolf Mosler
Vice Rector for Teaching



Organisation von Studium und Lehre

ORGANISATION OF DEGREE PROGRAMMES
AND TEACHING



Bologna

Reform der Reform

Im März 2010 haben die europäischen Bildungsminister/innen 10 Jahre Bologna gefeiert. Die Bildungsreform, die 1999 in Bologna verabschiedet und von mittlerweile 47 Ländern auf den Weg geschickt wurde, gilt nach wie vor als zukunftsweisend. Doch rund um die Feierlichkeiten wurden zunehmend auch Rufe nach einer Reform der Reform laut.

ZIELE VON BOLOGNA

Bologna fokussiert auf einen einheitlichen europäischen Hochschulraum. Internationaler Wettbewerb zwischen den Hochschulen und vergleichbare Studienabschlüsse in ganz Europa sollen Realität werden. Die Reformen sollen den Hochschulabsolvent/innen einen europaweiten Arbeitsmarkt öffnen, ihre „Employability“ (Beschäftigungsfähigkeit) fördern sowie die Mobilität von Studierenden und Lehrenden intensivieren – dies sowohl geografisch als auch zwischen den Hochschultypen.

KRITIK UND DISKUSSIONEN

Die Verantwortung für die Umsetzung der Bologna-Ziele tragen die Mitgliedsstaaten und ihre Hochschulen selbst. Eine der vielen Herausforderungen dabei: Unterschiedliche, über Jahrzehnte gewachsene Hochschulkulturen waren in relativ kurzer Zeit auf ein neues Bildungssystem abzustimmen.

Die Diskussionen rund um die Zehnjahresfeiern haben darüber hinaus auch anderes bewusst gemacht: Zwar erlaubt es die Verkürzung der Studienzzeit bei der Umstellung von Diplom- zu Bachelorstudien den Studierenden, schneller ins Berufsleben einzusteigen. Allerdings stehen nun teilweise übervolle Studienpläne einem weiteren zentralen Anliegen der Bologna-Reform entgegen: internationale Mobilität und Flexibilität. Verschult und unbeweglich erscheint mancher Studienplan den Kritiker/innen, die zudem den Bildungsauftrag der Universitäten durch

ein Anwachsen von reinen Fachstudien untergraben sehen.

Bologna war einer der Anlasspunkte und zentralen Gegenstände der Studierendenproteste im Herbst 2009. In Deutschland einigten sich die Kultusminister/innen schon zu diesem Zeitpunkt auf eine Reform der Bologna-Reform. Auch in Österreich ist man sich weitgehend darüber einig, dass es den Studienbetrieb wieder zu flexibilisieren gilt. Ebenso müsse die viel diskutierte „Employability“ fachspezifisch differenzierter betrachtet werden.

KORREKTUREN UND WEITERENTWICKLUNGEN

Bei der Ausgestaltung der Studien braucht es das richtige Maß zwischen einer allgemeinen Beschäftigungsfähigkeit im Sinne einer wissenschaftlichen Berufsvorbildung und der Ausbildung auf konkrete Berufe hin. Der damit verbundene Stellenwert der Employability ist einer der Punkte, die auch in Salzburg beleuchtet werden. Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler, Vizerektor für Lehre: „Für den Arbeitsmarkt zeigt sich zunehmend, dass ein etwas breiteres Studium langfristig mehr Vorteile bietet als eine Ausbildung für ganz bestimmte Berufsbilder.“ Um den Vorteilen eines breiteren Studiums Rechnung zu tragen, könnten etwa manche Bachelorstudienpläne oder noch umzustellende Diplomstudien auf vier anstatt drei Jahre ausgedehnt werden.

Ihren Widerhall wird diese verfeinerte Betrachtung der Beschäftigungsfähigkeit auch in der Umsetzung einer weiteren Bologna-Vorgabe finden. Bis 2013 sind alle Studienpläne mit Qualifikationsprofilen zu versehen. Diese werden – ganz im Sinne der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen „wissenschaftlichen Berufsvorbildung“ – aber nicht notwendigerweise auf konkrete Berufe hin ausgerichtet sein. Rudolf Mosler dazu: „An der Universität Salzburg sehen wir den Bachelor vorrangig als fundierte Grundausbildung in einem wissenschaftlichen Fach, der aber auch für gewisse Berufsfelder vorbereitet. Das Masterstudium soll dagegen der Spezialisierung und der Interdisziplinarität dienen.“

Die Bologna-Architektur definiert den Bachelor als vollwertigen Abschluss, mit dem man in der Regel in die Praxis geht. Und im Sinne des lebenslangen Lernens kehrt man – so die Idee – nach ein paar Jahren für ein (berufsbegleitendes) Masterstudium an eine Universität oder an eine andere Hochschule zurück. In der Praxis zeigt sich jedoch die Tendenz, dass das Masterstudium unmittelbar im Anschluss an den Bachelor belegt wird. Warum dies so ist und wie sinnvoll, gilt es folglich ebenso zu überdenken.

WEITERE PUNKTE

Was noch zu tun bleibt, ist, einen Blick auf Stofffülle und Prüfungslast zu richten. Die Arbeitsbelastung der Studierenden ist in Form des European Credit Transfer System

(ECTS) abgebildet. Dieses Leistungspunktesystem ist mittlerweile flächendeckend eingeführt. Aber auch hier wird an manchen Stellen zu prüfen sein, wie die Bewertung von Lehrveranstaltungen mit ECTS-Punkten zustande kommt und ob sie dem tatsächlichen Arbeitsaufwand der Studierenden entspricht.

Tendenziell treten darüber hinaus eher weniger als mehr Studierende Auslandssemester an. Dieser Rückgang der Mobilität, die Bologna eigentlich intensivieren wollte, verlangt ebenfalls nach Nachbesserungen. In vielen Studienplänen sind die Lehrveranstaltungen so eng aufeinander abgestimmt, dass sie wenig Spielraum für Studierende lassen. Und auch mit der wechselseitigen Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen gibt es noch da und dort Schwierigkeiten.

Um dem entgegenzuhalten und um insgesamt dazu beizutragen, dass viele angehende Akademiker/innen die Chance eines Studienaufenthaltes im Ausland nutzen, wurde an der Universität Salzburg zuletzt ein ganzes Bündel an Maßnahmen geschnürt (siehe Kasten). Und auch sonst wird – zuletzt gemeinsam mit Studierenden von Unibrennt (vgl. S. 46) – daran gearbeitet, wieder mehr Flexibilität und Wahlmöglichkeiten in die Studienpläne zu bringen.

Die Reform der Bologna-Reform ist also auf vielen Ebenen angelaufen. Dazu Mosler abschließend: „Unser Ziel ist es nicht, dem Bologna-Prozess entgegenzuarbeiten, sondern seine Umsetzung sinnvoll anzupassen, um die ursprünglichen Ideale verwirklichen zu können und die mit dieser großen Bildungsreform verbundenen Chancen zu nutzen.“

FÖRDERUNG VON AUSLANDSAUFENTHALTEN

Mit einem Maßnahmenpaket, das von Ao. Univ.-Prof. Dr. Michael Geistlinger in Abstimmung mit den Erasmus-Koordinator/inn/en und dem Büro für internationale Beziehungen erarbeitet wurde, sollen die Studierenden der Universität Salzburg dazu motiviert werden, die Chancen eines Studienaufenthaltes im Ausland für sich zu nutzen:

- Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen soll vereinfacht werden.
- Studierende sollen frühzeitig über die Möglichkeiten und den Stellenwert von Studienaufenthalten im Ausland sowie über die dafür zur Verfügung stehenden Unterstützungs- und Förderangebote informiert werden.
- Mittelfristig könnten in den Studienplänen zusätzliche ECTS-Punkte für Auslandsaufenthalte als positiver Anreiz vorgesehen sein.
- Sollten positive Anreize nicht ausreichen, könnte es in den Sprachenstudien langfristig auch verpflichtende Auslandssemester geben – dies selbstverständlich mit Begleitmaßnahmen für sozial Benachteiligte und Sonderregelungen für Berufstätige oder Studierende mit familiären Verpflichtungen.
- Um eine optimale Betreuung von Studierenden im Ausland zu gewährleisten und um ferner die Anrechnung von Studienleistungen zu vereinfachen, soll das Partnerschaftsnetz der Universität Salzburg fachlich abgerundet und vor allem im englischsprachigen Raum deutlich ausgebaut werden. Der Austausch zwischen den jeweiligen Verantwortlichen in Salzburg und an den Partneruniversitäten soll intensiviert werden.
- Darüber hinaus ist gemeinsam mit den europäischen und/oder nationalen Stellen an strukturellen Weiterentwicklungen, insbesondere im Bereich der Sozialleistungen zu arbeiten.

Bologna

REFORMING THE REFORM

In March 2010, the European Ministers of Education celebrated the 10th anniversary of the Bologna Process. The educational reform, which was initiated in Bologna in 1999 and which has so far been passed on to 47 countries, is still considered a necessary process for modernization. However, in the midst of the celebration, calls are emerging to reform the reform.

THE GOALS OF BOLOGNA

Bologna's focus is on the development of a single European higher education system. The aim is to establish competition between European universities as a means of raising standards, whilst implementing comparable degrees across Europe. As a result, all university graduates within the EU will have access to a Europe-wide labour market, employability will be promoted, and the mobility of students and teachers will be increased not only in terms of national borders, but also between various types of higher education institutions.

CRITICISM AND DEBATES

It is the responsibility of the member states and their universities to implement the Bologna initiatives. One of the many challenges, however, has been to bring into line the different education systems in these countries in a relatively short amount of time, systems which have evolved over a number of years.

The debates around the 10-year celebrations have, moreover, raised awareness of another issue: although shortening the duration of study by switching from Diploma to BA degrees allows students to start their careers sooner, heavily crammed curricula are now threatening international mobility and flexibility, one of the central aims of the process. According to critics, some curricula seem not only overly school-like in structure,

but also too rigid. In addition, university education is being undermined by an increase in specialized studies.

The Bologna process was one of the main factors behind the students protests in the autumn of 2009. At that point, the Cultural Ministers in Germany had decided to reform the Bologna reform. In Austria, too, there is a widespread agreement that study programmes need to be more flexible, whilst taking into account the need for employability around subjects of study.

CORRECTIONS AND FURTHER DEVELOPMENTS

When designing degree programmes, an adequate balance needs to be struck between the knowledge required for studying within a certain discipline and that training necessary for a specific profession. The importance of employability is also a particular issue for the University of Salzburg, as Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler, Vice Rector for Teaching, explains: "From the perspective of the labour market, it is becoming increasingly evident that slightly broader degree programmes are more advantageous in the long run than training for specific professions." In order to take into account the advantages of a broad degree programme, some Bachelor curricula and some Diploma curricula still awaiting adjustment to the BA/MA system could possibly be extended to four years instead of three.

This consideration of graduate employability will be reflected in the implementation of another Bologna target: by 2013, all curricula will have to be furnished with a qualification profile. These profiles will aim to provide – as required by law – "basic academic training for a profession" but will not necessarily direct students into specific professions. According to Rudolf Mosler, "At the University of Salzburg, the Bachelor Degree is seen to offer basic training in a particular discipline whilst simultaneously preparing students for certain professions. In contrast, the Masters Programme should encourage specialization and interdisciplinarity."

The Bologna framework defines the BA as a high-value degree which generally permits access to the working world. In accordance with the notion of lifelong learning and professional development, one would return to university or another tertiary education institution after a few years to pursue an extra-occupational MA degree. In practice, however, there is a tendency to pursue an MA directly after completing a BA degree. Why this is and whether this is beneficial is still something that needs to be considered.

OTHER POINTS

What remains to be done is to take a look at the expected workload for studying. The students' workload is represented in the form of the European Credit Transfer System (ECTS). This credit-based system has been implemented across the EU. However, issues such as the extent to which the ECTS points of courses reflect the work students actually invest still need to be addressed.

Moreover, very few students are opting to spend a semester abroad. This decline in mobility, which Bologna had hoped to increase, also needs to be addressed. In many degree programmes, the curricula are so rigid and narrow that students often lack the opportunity to study abroad. Occasional problems still remain, even with the current credit transfer system between European universities.

The University of Salzburg has introduced a number of measures in order to encourage prospective students to seize the opportunity of studying abroad. Finally, the University is collaborating with student representatives from 'Unibrennt' ('University Burns') to increase flexibility within curricula.

The reform of the reform is operating on a number of levels. Indeed, Mosler states that "It is not our goal to counteract the Bologna Process, but rather adapt the methods of implementation so that the original ideals can be put into effect whilst seizing the opportunities this major education reform has introduced."

PROMOTING STUDY ABROAD PROGRAMMES

A set of measures which should motivate students to seize the many opportunities available to study abroad has been developed by Ao. Univ.-Prof. Dr. Michael Geistlinger in collaboration with the Erasmus coordinators and the Office for International Relations.

- Recognition and accreditation of studies undertaken abroad are to be simplified.
- Students are to be informed at an early stage about the opportunities and the value of studies abroad, as well as about the grants and the support available.
- In the future, extra ECTS credits could be offered to make studying abroad more attractive.
- Should positive incentives not prove successful, studying abroad for a semester could become compulsory for those studying language degrees. It goes without saying that this will be accompanied by measures for the socially disadvantaged and for working students or those with family commitments.
- In order to ensure that students receive adequate support whilst abroad, and that credits are transferred more effectively, the University will encourage better coordination between itself and its partner universities.
- Together with European and national institutions, more needs to be done to provide financial help to students who wish to study abroad.

Studienangebote im Porträt

INSIGHTS INTO PROGRAMMES OF STUDY



Der Anfang der Weisheit (Ps 111,10)

Bachelor- und Masterstudium Katholische Religionspädagogik

Vielfältig und herausfordernd

In den neuen Bachelor- und Masterstudienplänen der Katholischen Religionspädagogik ist der Balanceakt gelungen. Die Vorgaben des Bologna-Systems wurden mit den kirchlichen Regelungen in Einklang gebracht. Modulstruktur und Fachstruktur sind harmonisch ineinandergeflossen. Ergebnis des zugrundeliegenden Diskussionsprozesses sind Curricula, die im deutschsprachigen Raum ihresgleichen suchen.

EXAKT, LÜCKENLOS UND ÜBERSICHTLICH

Anrechnungspunkte nach ECTS, Anzahl der Kontaktstunden, Zeitaufwand für Selbststudium und zu investierende Gesamtstunden. Transparenz des studentischen „workload“ ist ein Kern der neuen Studienpläne nach Bologna.

Einen sehr guten Ruf genießen hierbei der Bachelor- und der Masterstudienplan der Katholischen Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät: Über-

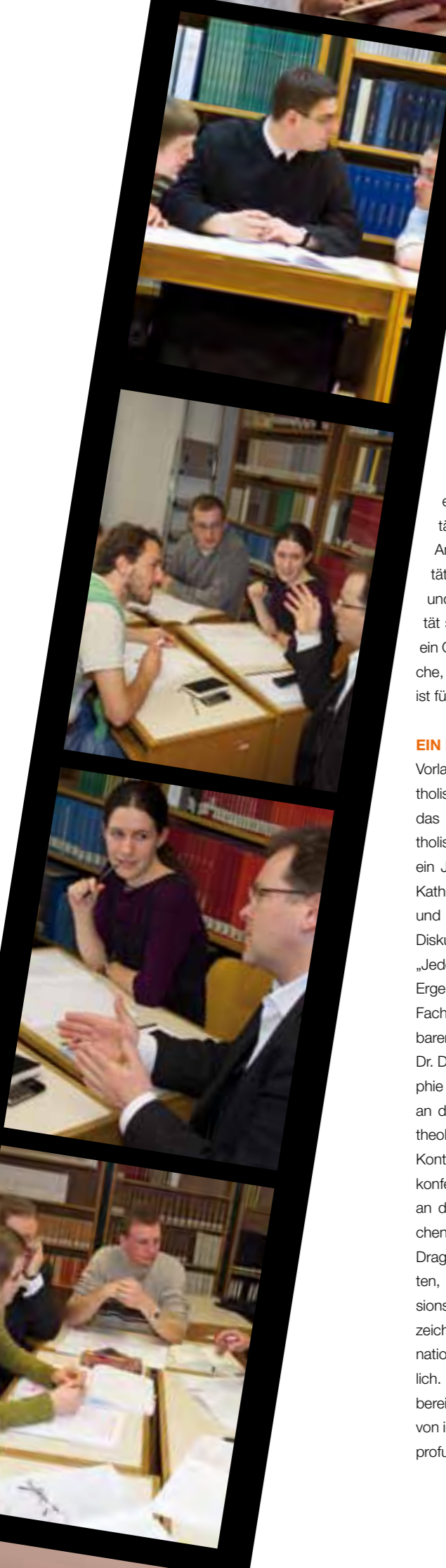
sichtlich werden Lehrveranstaltungen in Pakete verpackt und diese Module mit ausführlichen Qualifikationsprofilen versehen.

„Schöpfung und Evolution“ ist beispielsweise eines von zwölf variantenreichen, fachübergreifenden thematischen Modulen, aus denen im Laufe des BA-Studiums zwei gewählt werden können. Hier wurde darauf Bedacht gelegt, echte Wahlmöglichkeit zu bieten. Darüber hinaus prägen inhaltliche Vorgaben sowie genaue Empfehlungen für den Zeitpunkt der Absolvierung der Modu-

le bzw. Lehrveranstaltungen das Bild des Studiums. Doch das entspricht eben der Bologna-Struktur.

SPANNEND UND PERSÖNLICH

Spannendes und Herausforderndes im positiven Sinne versprechen die Modul Inhalte. So fokussiert zum Beispiel das Modul „Schöpfung und Evolution“ nicht weniger als „die philosophischen Probleme der Evolutionstheorie, der Quantenphysik, der Stellung des Menschen im Kosmos, der



Schöpfungstheologie“ sowie „der biblischen und mythischen Vorstellungen von der Entstehung der Welt“. Wessen Wahl nach Lektüre der neuen Studienpläne auf die Katholische Religionspädagogik fällt, der wird mit einem wertschätzenden Umfeld und einem familiären Habitus an der Fakultät belohnt. Beides lobt der Student Toni Antic, der es als Vorsitzender der Fakultätsvertretung Theologie wissen muss, und ergänzt: „Die Lehrenden an der Fakultät sind sehr kompetent und haben immer ein Ohr für die Studierenden. Es gibt zahlreiche, vielfältige Lehrveranstaltungen und jede ist für sich besonders.“

EIN FRUCHTBARER PROZESS

Vorlage für die neuen Studienpläne der Katholischen Religionspädagogik war übrigens das Bachelorstudium Philosophie der Katholisch-Theologischen Fakultät. Dieses trat ein Jahr vor dem Bachelor-/Masterstudium Katholischen Religionspädagogik in Kraft und war das Resultat eines ausführlichen Diskussionsprozesses.

„Jeder Satz in diesem Curriculum ist das Ergebnis einer mehrstündigen Debatte der Fachvertreter. Es war ein unglaublich fruchtbarer Prozess“, erinnert sich Ass.-Prof. Mag. Dr. Drago Pintaric vom Fachbereich Philosophie der Katholisch-Theologischen Fakultät an die Bologna-Anpassung der katholisch-theologischen Studien. Als Koordinator des Kontaktkomitees „Österreichische Bischofskonferenz – Theologische Fakultäten“ war er an diesen gesamtösterreichischen Gesprächen aktiv beteiligt.

Drago Pintaric übernimmt vielfältige Pflichten, nicht nur jene des Curricularkommis-sionsvorsitzenden seines Fachbereichs. Er zeichnet sich zugleich für die ECTS-Koordination der Universität Salzburg verantwortlich. Alle neuen nach Bologna-Kriterien aufbereiteten Studienpläne wurden und werden von ihm für den Senat begutachtet. Er ist ein profunder Kenner des Bologna-Prozesses.

In Hinblick auf die neuen Curricula der Katholischen Religionspädagogik brauchte es diese Kompetenz. Galt es doch die Balance zwischen der Modulstruktur (Bologna-Vorgabe) und der Fachstruktur (Vorgabe durch den Heiligen Stuhl) herzustellen. Zum einen wurden Lehrveranstaltungen zu Einheiten zusammengefasst und mit Lernzielen (Learning Outcomes) sowie ECTS-Anrechnungspunkten versehen. Zum anderen musste eine Fachstruktur berücksichtigt werden, die den Arbeitsaufwand für Kernfächer und periphere Fächer festlegt und immerhin rund 1600 theologischen Fakultäten und Hochschulen auf der ganzen Welt zugrunde liegt.

VORBILDWIRKUNG

Dies ist gelungen. Die Studienpläne der Katholischen Religionspädagogik gelten als Unikum im deutschsprachigen Raum. Weitere österreichische Theologische Fakultäten und Philosophisch-Theologische Hochschulen haben Interesse bekundet, sie als Vorlage zu verwenden. Außerdem verzeichnen die neuen Bachelorstudien Philosophie und Religionspädagogik Studierendenzuwächse von 20 Prozent und mehr.

Religionspädagogik biete ein breiteres Spektrum an Berufschancen als ein Theologiestudium alleine. Seine Absolvent/inn/en entlasse es in Fragen der Religion und deren pädagogischer Vermittlung mit mehr Fachkompetenz als ein entsprechendes Lehramtsstudium. Zudem sei das Studium für weibliche Studierende attraktiv, sagt Pintaric. Schon seit den 1970er-Jahren sei das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Studierenden seiner Beobachtung nach ausgeglichen.

QUALIFIKATIONSPROFILE

117 Studentinnen und Studenten sind es, die aktuell in den Studienplänen Katholische Religionspädagogik inskribiert sind. Sie erwerben sich im Bachelorstudium sechs Semester lang Basisqualifikationen und lernen, diese im beruflichen Alltag anzuwenden. Zu-

geschnitten ist der Bachelor auf Tätigkeiten im pastoralen, katechetischen sowie schulischen Bereich. Speziell auf Unterricht in der Grundschule wird vorbereitet. Für Religionsunterricht an allen Schultypen befähigt das aufbauende Masterstudium. Dieses umfasst vier Semester und schließt ein Praktikum mit ein. Auf dieses Praktikum freut sich Toni Antic, der derzeit seine Bachelorarbeit im Konversatorium „Das Böse: ästhetische Inszenierungen, theoretische Bearbeitungen“ plant. Auch insgesamt beeindruckt ihn sein Studium sehr. Außer theologischen fänden auch geschichtliche und philosophische Aspekte ausreichend Platz. Neben pädagogischen Fächern begrüßt Antic die Vielfalt an abwechslungsreichen fachspezifischen Themen. „Außerdem fordert das Theologiestudium insbesondere auch die eigene Person und deren Einstellung zu Welt und Gott heraus“, meint der Student und resümiert: „Genau diese Mischung macht das Studium so ansprechend.“



DAUER

Bachelor: 3 Jahre / 6 Semester
Master: 2 Jahre / 4 Semester

ARBEITSAUFWAND

Bachelor: 180 ECTS-Punkte
Master: 120 ECTS-Punkte

AKADEMISCHE GRADE

Bachelor of Arts (BA)
Master der Theologie (M.Theol.)

KONTAKT

Ass.-Prof. Mag. Dr. Drago Pintaric
Fachbereich Philosophie an der Katholisch Theologischen Fakultät
Franziskanergasse 1, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2542
drago.pintaric@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/phi

OFFERING A VARIETY AND A CHALLENGE

Making the transition from the old degree system to the new Bachelor's and Master's curricula in Catholic Religious Education has proven successful. The pre-requisites laid down by the Bologna process have been brought into line with Church regulations, whilst modules and the overall structure of the study programmes have come together. The curricula now offered for the study programmes are the result of an ongoing discussion process in the search for a specific kind of syllabus, unique for German-speaking countries.

CLEAR AND COMPREHENSIVE

Credits in line with ECTS, the number of hours of class attendance, the amount of time spent outside of class on independent study and background reading, all of which contributes to the total amount of time invested in any one course. The workload involved in any course is now clearly defined and apparent in line with Bologna guidelines for curricula.

Both BA and MA Degree courses in Religious Education at the Faculty of Roman Catholic Theology have an excellent reputation due to the clearly defined modules and their detailed qualification profiles.

'Creation and Evolution', for example, is just one of the twelve interdisciplinary modules available: students can choose up to two such modules from a wide range of fields on offer. Care has been taken to offer a truly wide range of courses from which to choose.

FASCINATING AND FULFILLING

The course content of any one module should both present a challenge and arouse the interest of any student. Thus, the module 'Creation and Evolution' focuses on the timeless topic of the "philosophical issues involved in the theory of evolution, how it fits

in with the theories of quantum physics, the age-old debate of man in the cosmos, not forgetting, of course, the biblical and mythical ideas and beliefs regarding the creation of the world."

Should students decide to study Catholic Religious Education after reading the new curricula, they will find a friendly environment in which to work and socialise at the Faculty, which is renowned for its warm and hospitable atmosphere. Toni Antic, just one of our many satisfied students, says: "The teaching staff is extremely competent and always has time for students. There is a wide variety of courses to choose from, each as different and exciting as the rest." Toni should know, for he is a student representative, too.

A LENGTHY BUT WORTHWHILE PROCESS

The new curricula for the Catholic Religious Education degree are, in fact, based on the Bachelor's Degree course in Philosophy on offer at the Roman Catholic Faculty of Theology. This degree course was in itself the result of a lengthy debate and was only introduced one year prior to the new degree courses in Religious Education.

"Each sentence in this curriculum is the outcome of a lengthy debate between departmental representatives", recalls Ass.-Prof. Mag. Dr. Drago Pintaric of the Department of Philosophy at the Catholic Faculty of Theology. As coordinator of the committee 'Austrian Conference of Bishops – Faculties of Theology', Dr. Pintaric actively participated in these national dialogues.

Dr. Pintaric fulfils various tasks, responsibilities and roles, including that of Chairperson of the Curriculum Committee of the department. Furthermore, he is responsible for ECTS coordination within the University of Salzburg. All new curricula, prepared according to the Bologna guidelines, are examined by him for the Senate. He is certainly an expert on the Bologna Process.

The new curricula in Catholic Religious Education demand such competency, as the aim was to create a balance between a modular structure (as demanded by Bologna) and the departmental study content (requirements issued by the Holy See). Courses had to be revised into 'units' and given 'learning objectives', as well as ECTS points. At the same time, a departmental structure had to be taken into account which would establish the workload for core subjects and minor subjects alike.

ROLE MODEL

It has been worth it: The curricula of Catholic Religious Education are unique in the German-speaking world. Other Austrian faculties of theology and philosophical-theological universities have expressed their interest in adopting this model. Furthermore, there has been an increase of more than 20 per cent in enrolments for BA degrees in Philosophy and Catholic Religious Education. Religious Education offers a wider range of job opportunities than does a traditional Theology Degree. Graduates in Religious Education leave university with more expertise in matters of religion whilst knowing how to pass on this knowledge effectively to their future students. Moreover, says Pintaric, the programme is particularly attractive to female students, suggesting a rise in the number of female applications since the 1970s.

QUALIFICATION PROFILES

Currently, there are 117 students enrolled in Catholic Religious Education. During the BA programme, which lasts 6 semesters, students acquire practical skills and learn how to apply these in their professional lives. This new BA Degree is tailored to meet the new demands set by the Bologna process as well as pastoral, catechetical, and school care. In particular, the BA study programme prepares students for teaching in primary school. The MA, leading on from the BA Degree,



enables students to teach religious studies at all types of schools and institutions at any level. It comprises 4 semesters and includes practical training.

Toni Antic, who is currently planning his BA thesis entitled "Evil: aesthetic productions, theoretical adaptations" is looking forward to his practical training. On the whole, he is impressed by the programme. He likes the historical and philosophical aspects of his studies, as well as the theological components. Antic welcomes the plethora of related topics available alongside the education subjects. "In particular, this degree in Theology presents a personal challenge for any individual, forcing them to re-evaluate their attitude towards the world and God", says the student. "And it is exactly this combination which makes the programme so fascinating."

STUDY DURATION

Bachelors Programme: 3 years / 6 semesters
Masters Programme: 2 years / 4 semesters

WORKLOAD

Bachelor: 180 ECTS-credits
Master: 120 ECTS-credits

DEGREES

Bachelor of Arts (BA)
Master in Theology (M.Theol.)

CONTACT

Ass.-Prof. Mag. Dr. Drago Pintaric
Department of Philosophy at the Catholic Theological Faculty
Franziskanergasse 1, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2542
drago.pintaric@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/phi



Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften

Hohe Ansprüche an Qualität und Betreuung

Seit dem Wintersemester 2009/10 gibt es an der Universität Salzburg das neue dreijährige Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften. Nach Abschluss des Studiums Recht und Wirtschaft existiert – neben dem Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften – nun also eine Alternative für eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Ausbildung auf Doktoratsstufe.

Das Doktorat in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Salzburg bietet Studierenden die Chance an vielfältigen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsthemen mitzuwirken. Eine herausragende Forschungsleistung der Doktorandinnen und Doktoranden zu fördern, ist dabei zentrales Anliegen am Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Ein Grundstein dafür ist eine fachlich kompetente und seriöse Betreuung.

STUDIUM MIT HOHEN ANSPRÜCHEN

„Rund 80 Prozent der Anfragen hinsichtlich des neuen Doktoratsstudiums basieren leider auf falschen Vorstellungen“, sagt Universitätsprofessorin Dr. Claudia Wöhle. Ein Doktoratsstudium beinhaltet nämlich viel mehr als nur das Verfassen der Dissertation, erklärt die Leiterin des Fachbereichs Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Schließlich ist ein Doktoratsstudium gemäß Bologna-System in erster Linie eine Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Laufbahn.

Kritische Quellenauswahl und Auseinandersetzung mit herausfordernden Themen sowie eigene Meinungsbildung: Hohe Qualität der studentischen Leistung hat Dissertantin Alexandra Haas, B. iur. oec., LL. M. oec., bereits im Bachelor-/Masterstudium „Recht und Wirtschaft“ als konstruktive Herausforderung

gesehen. Positiv beurteilt auch Alexander Niedermoser, B.iur.oec., LL. M. oec., das Niveau beim Doktorat. Forschungstiefe sowie die Betreuungsrelation zwischen Studierenden und Lehrenden schätzt er besonders. Wie Niedermoser ist auch Sebastian Rathner, LL. M. oec., Doktorand und Universitätsassistent am Fachbereich. Am Studium mag er das Umfeld. „Es ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, sich mit hoch qualifizierten und spannenden Persönlichkeiten auszutauschen.“ Mit hohen Anforderungen hat er gerechnet. „Glücklicherweise wird man in den zu absolvierenden Seminaren auf vielfältige Weise unterstützt“, sagt Rathner.

FRÜHZEITIGE ORIENTIERUNG

Wer als Studierender von „Recht und Wirtschaft“ ein Doktorat in Wirtschaftswissenschaften anstrebt, orientiert sich idealerweise bereits im Masterstudium in diese Richtung. Denn, betont Claudia Wöhle, um Gleichwertigkeit mit Abschlüssen rein wirtschaftswissenschaftlicher Vorstudien sicherzustellen, gelten besondere Zulassungsvoraussetzungen. Wer etwa an der Universität Salzburg das Studium „Recht und Wirtschaft“ absolviert, sollte die Masterarbeit in Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre schreiben. Nötig sind zudem ergänzende Leistungsnachweise, beispielsweise in Statistik. Diese können

im Zuge des Masterstudiums erbracht oder während des Doktoratsstudiums nachgeholt werden.

THEMENWAHL ORIENTIERT SICH AN FORSCHUNGSSCHWERPUNKTEN

Ausgangspunkt eines Doktoratsstudiums ist die Entscheidung für ein Thema. Hier eine gute Wahl für sich selbst zu treffen, ist entscheidend. Fließen doch 150 von 180 ECTS-Credits in die Forschungsarbeit für die Dissertation. Als Orientierung dienen im Bereich Wirtschaftswissenschaften in dieser Phase die Forschungsschwerpunkte der bislang fünf Fachvertreter/innen, die eine Betreuung übernehmen können. Die Fokussierung auf bestimmte Fächer gewährleistet eine kompetente und seriöse Begleitung der Doktorand/inn/en während der folgenden drei Jahre ihres Studiums.

Rechnungslegung und Steuerlehre, dorthin zieht es Alexandra Haas und Alexander Niedermoser. Niedermoser interessiert sich konkret für die kommunale Rechnungslegung. Sebastian Rathner rückt die themenorientierte Unternehmensführung und Corporate Social Responsibility in den Fokus seiner Doktorarbeit. Empirisch möchte er erheben, ob sozial, ökologisch bzw. ökonomisch verantwortlich handelnde Un-

ternehmen auch erfolgreich sind. Bislang, meint er, sei dieser Thematik im deutschsprachigen Raum eher wenig Aufmerksamkeit gewidmet worden.

LEHRVERANSTALTUNGEN UND SONDERLEISTUNGEN

Das Forschen und Schreiben an der Doktorarbeit wird in diesen sechs Semestern in vier Lehrveranstaltungen eingebettet. Zwei Dissertationsseminare, ein Forschungs- und ein Methodenseminar bieten die Möglichkeit „an der Struktur der Arbeit zu feilen, sich methodische Kenntnisse anzueignen oder auch einen Dissertationsteil mit anderen Doktorand/inn/en und den Professor/inn/en kritisch zu diskutieren“, erzählt Sebastian Rathner.

Vermittelt wird ebenso, wie wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsergebnisse einem Fachpublikum oder der breiten Öffentlichkeit optimal präsentiert werden können. Die Beschäftigung mit aktuellen Forschungsfragen sowie mit den empirischen und wissenschaftstheoretischen Methoden der Wirtschaftswissenschaften rundet den Lehrstoff ab.

Auflockerung zwischen dem gelegentlich einsamen Brüten über der Dissertation bieten zudem die sogenannten Sonderleistungen. An der praktischen Arbeit im universitären Umfeld ausgerichtet, helfen sie Kenntnisse und Fertigkeiten für eine wissenschaftliche Karriere herauszubilden. Eigene Lehrveranstaltungen, Publikationen und Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Forschungsprojektanträge fallen in diese Kategorie.

GEEIGNET AUCH FÜR DIE PRAXIS

Wer nach drei Jahren seine Dissertation in Wirtschaftswissenschaften approbiert in Händen hält, kann dann einmal erleichtert durchatmen. Und mit einer positiven Beurteilung der öffentlichen Dissertationsverteidigung ist das Studium erfolgreich abgeschlossen.

Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere haben sowohl Niedermoser als auch Rathner. „Allerdings gibt es an den Universitäten nur eine sehr geringe Anzahl an freien und passenden Stellen“, meint Sebastian Rathner. Das ist den Verantwortlichen am

FB Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ebenfalls klar. Folglich wird dafür Sorge getragen, dass die Absolventinnen und Absolventen auch für die Berufspraxis gut gewappnet sind: Durch eine enge Verzahnung von wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und praktischer Anwendung vermittelt das Studium das Know-how für gehobene Positionen in Arbeitsbereichen, die eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung verlangen.

Alexandra Haas steht schon eine Weile in der Praxis. Für den Bereich der Wirtschaftstreuhänder, die Bankenbranche oder den kaufmännischen Managementbereich fühlt sie sich durch ihr Studium auf alle Fälle bestens vorbereitet. Auch Sebastian Rathner zieht in Betracht, nach seiner Zeit als Universitäts-

assistent in die Privatwirtschaft zu gehen: „Ich weiß, im BWL-Bereich gäbe es viele spannende Berufsfelder und Herausforderungen für mich.“



DAUER

3 Jahre / 6 Semester

ARBEITSAUFWAND

180 ECTS-Punkte (davon 150 für die Dissertation)

AKADEMISCHER GRAD

Doktorin/Doktor der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. oec.)

DISSERTATIONSFÄCHER

Betriebswirtschaftslehre: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Controlling, Finanzdienstleistungsmanagement, Finanzwirtschaft, Innovations- und Technologiemanagement, Rechnungslegung, Strategische Unternehmensführung
Volkswirtschaftslehre: Angewandte Ökonometrie, Finanzwissenschaft, Gesundheitsökonomik, Internationale Ökonomik (insbesondere Ökonomik der Europäischen Integration), Ökonomie der Innovationen, Regionalökonomie

STUDIENVORAUSSETZUNGEN

Bachelorstudium Recht und Wirtschaft plus Masterstudium Recht und Wirtschaft mit Masterarbeit im Fach Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre unter Zulassungsaufgaben oder ein „gleichwertiges“ wirtschaftswissenschaftliches Studium an einer anderen in- oder ausländischen Universität bzw. Hochschule.

KONTAKT

Univ.-Prof. Dr. Claudia B. Wöhle
Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
Kapitelgasse 5-7, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-3744
claudia.woehle@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/sowi

Doctorate Degree in Economics

HIGH EXPECTATIONS IN QUALITY AND SUPERVISION

Since the Winter Semester of 2009/10 the University of Salzburg has been offering a 3-year Doctorate programme in Economics. After students have completed the degree in Law and Economics there now exists, in addition to the doctorate in Law, an alternative programme for furthering one's academic training at the doctorate level.

The Doctorate in Economics at the University of Salzburg offers students a chance to collaborate in a multitude of economic research topics. A central concern for the Department of Social and Economic Sciences is to encourage doctorate students to participate in and produce leading research in their fields by providing professionally competent and reliable supervision.

STUDIES WITH HIGH EXPECTATIONS

“Around 80 per cent of the inquiries concerning the doctorate programme are, unfortunately, based on incorrect assumptions”, says University Professor Dr. Claudia Wöhle. A doctorate degree encompasses far more than merely writing a thesis, explains the Head of the Department of Social and Economic Sciences. After all, in keeping with the Bologna system, the doctorate is primarily a preparation for an academic career.

Critically evaluating sources, studying challenging topics in-depth, as well as developing an independent opinion: these skills as well as being required to deliver high-quality work as a student is something which doctoral student Alexandra Haas, B.iur.oec., LL.M.oec., had recognised as a constructive challenge during her BA/MA degree in Law and Economics. Alexander Niedermoser, B.iur.oec., LL.M.oec., also praises the academic level of the doctorate programme. Furthermore, the relationship between student and teacher both in terms of research as well as the supervision is something he values highly.

Like Niedermoser, Sebastian Rathner, LL.M.oec., is also a doctoral student and a university assistant at the Department.

He enjoys the learning environment: “One constantly has the opportunity to exchange ideas with people who are highly qualified and have interesting backgrounds.” He had expected that there would be high expectations of him. “Fortunately, support in various forms is given to students in compulsory seminars”, says Rathner.

ORIENTATION AT AN EARLY STAGE

Any student on the Law and Economics degree who is on course to pursuing a doctorate in Economics would also do well to orient their MA degree towards that same field. For, as Claudia Wöhle emphasises, in order to ensure other degrees have equal quality with purely Economic studies, special admission requirements apply.

Those who complete the Law and Economics degree should write their MA thesis in Business Administration or Economics if they wish to pursue a doctorate in Economics. In addition, supplementary certificates of achievement are necessary, for example in statistics. These can be completed in the course of a Master's degree or at a later date during the doctorate programme.

CHOICE OF TOPICS GEARED TO THE FOCUS AREAS OF RESEARCH

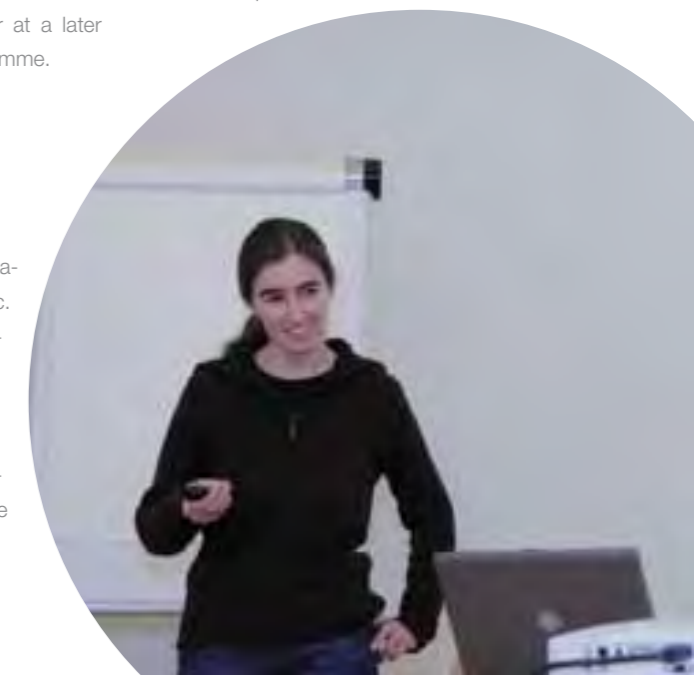
The starting point of a doctorate degree is deciding on a topic. Making a good decision for oneself is crucial. After all, 150 out of 180 ECTS points go into the dissertation's research work. In the Economics Doctorate Programme, five professors introduce

students to their own research as a way of inducting them into the research process. Focusing on specific subjects ensures competent and reliable supervision of doctoral students during their three years of study that follow.

Accounting and taxation is the direction which is most appealing to Alexandra Haas and Alexander Niedermoser. The latter is specifically interested in the area of local authority accounting. Sebastian Rathner's doctoral research focuses on value-oriented business management and Corporate Social Responsibility. He wants to evaluate empirical data on whether corporations who act in a socially, ecologically, or economically responsible way are also successful. In his opinion, very little attention has been paid to this topic in the German-speaking area to date.

COURSES AND EXCEPTIONAL ACHIEVEMENTS

Researching for and writing a doctoral thesis is takes place





DAS SCHREIBEN AN DER DOKTORARBEIT IST IN MEHRERE LEHRVERANSTALTUNGEN EINGEBETTET. ZWEI DISSERTATIONSEMINARE, EIN FORSCHUNGS- UND EIN METHODENSEMINAR BIETEN DIE MÖGLICHKEIT, SICH METHODISCHE KENNTNISSE ANZUEIGNEN, AN DER STRUKTUR DER ARBEIT ZU FEILEN UND SIE MIT KOLLEG/INN/EN UND PROFESSOR/INN/EN KRITISCH ZU DISKUTIEREN.

WHEN WRITING A DOCTORAL THESIS, SUPPORT IS OFFERED IN VARIOUS COURSES: TWO DISSERTATION SEMINARS, ONE RESEARCH SEMINAR AND ONE METHODOLOGY SEMINAR PROVIDE THE OPPORTUNITY TO ACQUIRE METHODOLOGICAL SKILLS, TO REFINE THE STRUCTURE OF THE THESIS, OR TO CRITICALLY DISCUSS A THESIS SECTION WITH OTHER DOCTORAL STUDENTS AND PROFESSORS.

in four courses within the space of six semesters. Two dissertation seminars, one research seminar and one methodology seminar provide the opportunity “to refine the structure of the thesis, to acquire methodological skills or even to critically discuss a thesis section with other doctoral students and professors”, explains Sebastian Rathner.

What is also taught is how to present scientific issues and research results to an expert audience or the wider public in the most effective way. The study of current research questions as well as of empirical methodology in Economics concludes the teaching syllabus.

In addition, extra courses are provided which break up the phases of solitary broo-

ding over the doctoral thesis every now and then. As they are geared towards practical work in the university environment, they help foster the skills needed for a scientific career. How to assess one's own publications, how to deliver papers at conferences or how to complete applications for research projects are covered in these courses.

SUITED FOR REAL LIFE AS WELL

Once you have a doctoral thesis in Economics in your hands you can breathe a big sigh of relief after three years of hard work. Having submitted your thesis and, providing that the public defence is successful, the doctorate is complete.

Both Niedermoser and Rathner are interested in pursuing an academic career. “However, currently there are very few academic

positions”, says Sebastian Rathner. This situation is also clear to those in authority at the Department of Social and Economic Sciences. Consequently, graduates are also being prepared for professional practice: by integrating economic research and practice the programme provides the know-how for high-level career positions which require a well-grounded scientific education.

Alexandra Haas has a considerable amount of work experience and feels that her degree has fully prepared her for working in the domains of chartered accounting, the banking branch or business management. Sebastian Rathner is also considering working in the private sector after his time as a university assistant: “I know that the domain of business studies offers numerous exciting career opportunities and challenges for me.”

STUDY DURATION

3 years / 6 semesters

WORKLOAD

180 ECTS-credits (of those, 150 for the thesis)

DEGREE

Doctorate of Economics (Dr. rer. oec.)

DISSERTATION SUBJECTS

Business Studies: corporate taxation, controlling, financial services management, business financing, innovation and technology management, accounting, strategic corporate conduct.

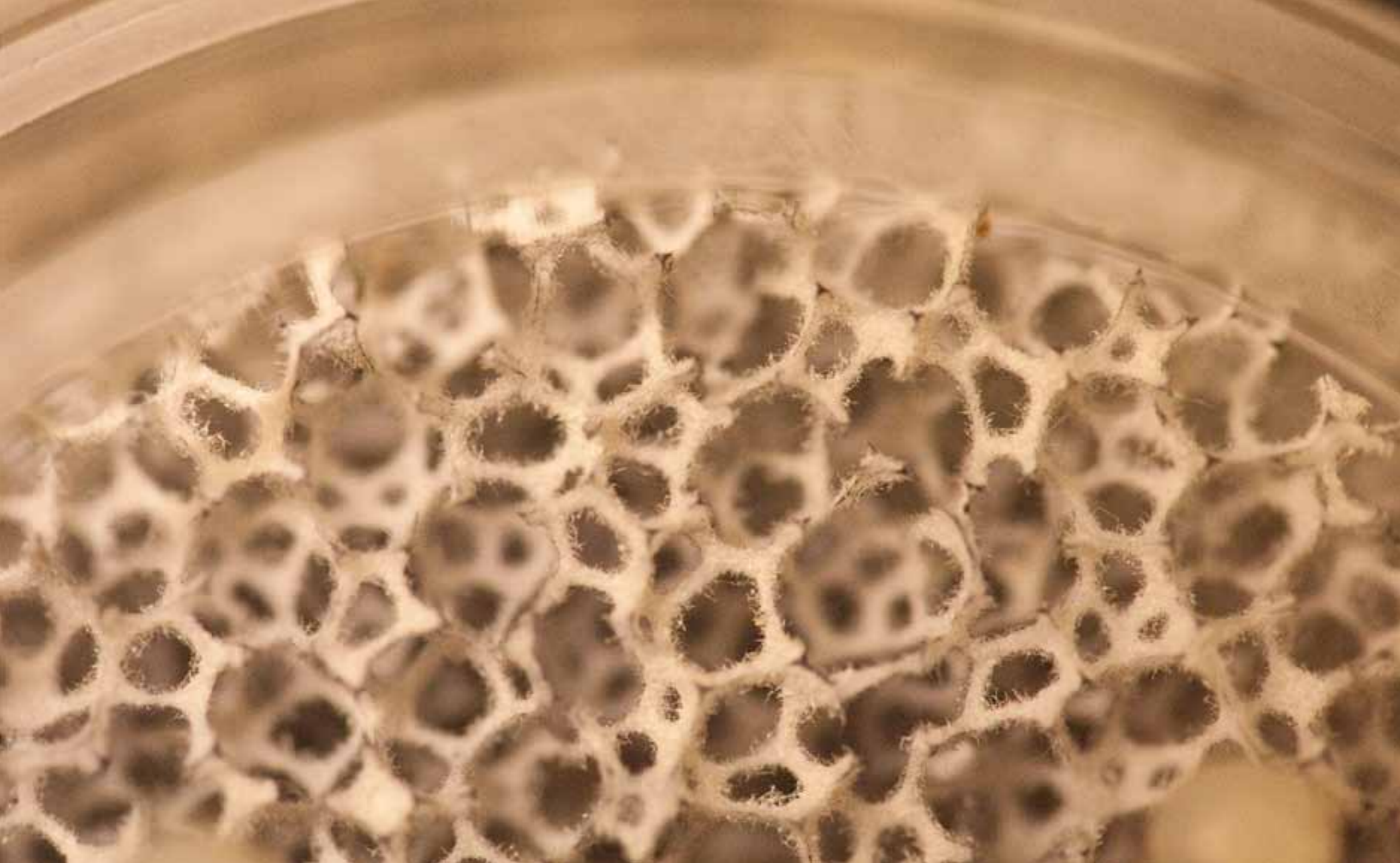
Political economy: applied econometrics, (public) finance, health economics, international economics (especially the Economics of the European Union), economy of innovations, regional economy.

STUDY REQUIREMENTS

Bachelor's degree in Law and Economics, plus an MA degree in Law and Economics with an MA thesis in the field of business administration or political economy under certain admission restrictions; an 'equivalent' economic degree at another national or foreign university or other tertiary education institution.

CONTACT

Univ.-Prof. Dr. Claudia B. Wöhle
 Department of Social and Economic Sciences
 Kapitelgasse 5-7, 5020 Salzburg
 +43 (0) 662/ 8044-3744
 claudia.woehle@sbg.ac.at
 www.uni-salzburg.at/sowi



Masterstudium Genetik

Als Belohnung winkt die Chance Neues zu entdecken

Selbstständige Projekte, Zusammenarbeit mit internationalen Einrichtungen und Forschungsstätten, Flexibilität und kritisches Denken sowie Planung, Durchführung und Bewertung von Experimenten sind essenzielle Bausteine im Masterstudium Genetik. Das Studium verlangt den Studierenden einiges ab. Dafür winkt ein Forschungsbereich, der immer wieder Neues bietet, eine Reihe ungelöster Probleme offenbart und Fragen aufwirft, die noch nicht einmal gestellt wurden.

Still sitzen. Es blitzt. Fototermin für eine Salzburger Tageszeitung. Andrea Klocker, B. Sc, lächelt in die Kamera. Neben ihr Studienkolleg/inn/en und Mitarbeiter/innen vom Fachbereich Zellbiologie. Ferner anwesend: Fachbereichsleiter O. Univ.-Prof. Dr. Michael Breitenbach. Als Koordinator des Salzburger Projektteams begleitet er die ersten Schritte der Masterstudentin Klocker in die internationale Forschung. 29 Wissenschaftler/innen von elf Universitäten in sechs Ländern widmen sich in diesem Projekt dem Alterungsprozess von Zellen. Das Ziel: Gesundheit und Lebensqualität bis ins hohe Alter.

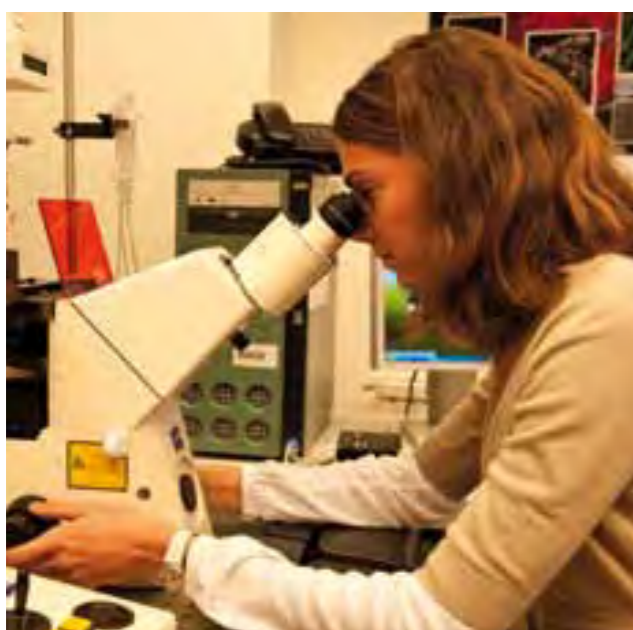
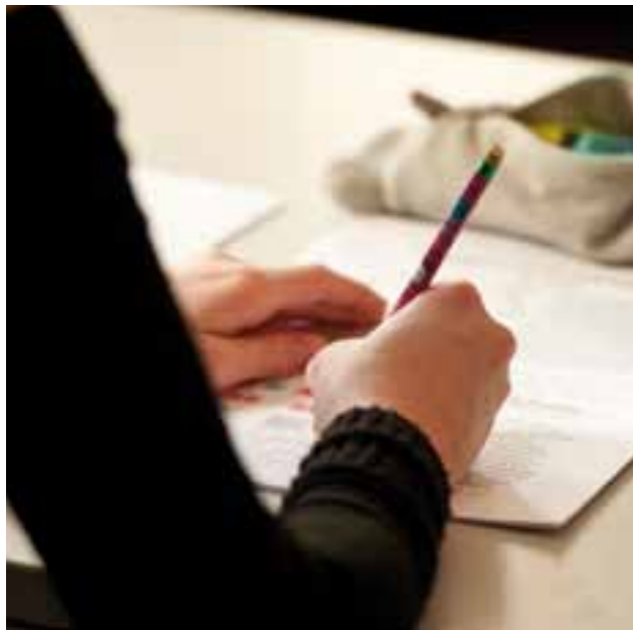
Die sogenannte Altersforschung bildet einen der neun Schwerpunkte im Masterstudium Genetik. Ein spezielles Enzym, das womöglich das Altern zu beeinflussen vermag, fasziniert Andrea Klocker besonders. Darüber schreibt sie ihre Abschlussarbeit. Im Zuge dessen bot sich ihr die Möglichkeit an einer facheinschlägigen Veranstaltung in der Schweiz teilzunehmen, die für sie zu einem spannenden Erlebnis wurde: „Dort hatte ich die Möglichkeit, mit vielen renommierten Forscher/innen auf diesem Gebiet zu sprechen und Eindrücke mit Studierenden aus anderen Ländern auszutauschen“, erinnert sich die Studentin.

SPEZIALISIERUNG SCHON IM BACHELORSTUDIUM

Spannung liefert das Studium auch anderweitig. Der Studienbeginn verlangt eine wegweisende Entscheidung, nämlich jene für eine wissenschaftliche Spezialisierung und damit gewissermaßen auch schon für die spätere Berufslaufbahn.

Zwischen vier Masterstudienlinien darf gewählt werden: Zoologie/ Tierbiologie, Ökologie/ Umweltbiologie, Botanik/ Pflanzenbiologie und Genetik. Darin aufgefächert sind wiederum etwa 25 Schwerpunkte. Aufgrund dieser Vielfalt rät Masterstudentin und Studienrichtungsvertreterin Sophie Kitzmüller, B.Sc bereits im vorangehenden Bachelorstudium Biologie alle Lehrveranstaltungen hinsichtlich der persönlichen Interessen genau zu prüfen.

Das Bachelorstudium ist zunächst breit und



allgemeinbildend angelegt. Es bietet, wie Andrea Klocker erklärt, „die Möglichkeit die Teilgebiete der Biologie kennenzulernen, ehe man sich dann im Masterstudium spezialisiert“. Neben Grundlagenfächern, wie Physik oder Chemie, und fachübergreifenden Lehrveranstaltungen, die Themen wie die ethisch-moralische Verantwortung in der Biologie behandeln, öffnen sich in diesen sechs Semestern die Türen zur angewandten Biologie.

In den Schwerpunktfächern angewandte Physiologie und Labortechnik, Ökologie und Biodiversität sowie Genetik erhalten die Studierenden die wissenschaftliche Berufsvorbildung zur Erfassung, Analyse und Interpretation biologischer Prozesse und Wechselwirkungen in Natur und Umwelt. Damit erschließen sich konkrete Berufsfelder, wie Biotechnologie, Bioanalytik und Biotop- und Wildlifemanagement.

Wer vor dem Wechsel in die Berufswelt den Master anvisiert, kann sich aufgrund dieser Vorbildung leichter für eine der Masterstudienlinien beziehungsweise für einen der Schwerpunkte festlegen. Klare Entscheidungshilfen – betonen Klocker und Kitzmüller gleichermaßen – bieten hierfür facheinschlägige Praktika. Vier Wochen lang sammeln die Bachelorstudierenden bei externen Institutionen oder in konkreten Programmen ausländischer Universitäten erste Erfahrungen. Die Praxisluft liefert Einblicke in die Materie und hilft herauszufinden, welche Tätigkeiten Freude und Begeisterung wecken.

SELBSTSTÄNDIG UND FORSCHUNGSBEZOGEN

Die breite Palette an alternativen Forschungsrichtungen in der Biologie hat für Sophie Kitzmüller die Attraktivität eines Masterstudiums ausgemacht. Ihre Wahl fiel schließlich auf Genetik, konkret auf die Immunbiologie. Imponiert hat ihr im Speziellen der Beginn ihrer Labortätigkeit. „Das erste Mal selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten zu können, ist etwas ganz anderes als der sonstige Studienalltag und bringt neue Herausforderungen, aber vor allem viele Freuden mit sich“, erzählt die Studierende. Genau dieser Erwerb von selbstständigem wissenschaftlichem Denken und das unabhängige, forschungsbezogene Arbeiten

sind es, worauf das Masterstudium größten Wert legt. In den Lehrveranstaltungen, erzählt Kitzmüller weiter, würden durch die Aufteilung der Studierenden in verschiedene Fachrichtungen die Gruppen kleiner und das Anforderungsniveau höher. Zugleich sei dadurch das Niveau der Lehrveranstaltungen insgesamt sehr gut.

FLEXIBEL UND INTERNATIONAL

Gastlehrveranstaltungen, wie jene von Dr. Roger Goody, zählen dabei zu den Glanzstücken im Lehrangebot. Der Professor der Ruhr-Universität Bochum ist wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie und gilt als international renommierter Experte für Biochemie. Entsprechend bedeutend war seine Vorlesung „Mechanistic Encymology in the context of human disease“ im vergangenen Februar an der Universität Salzburg. Auch Kursangebote anderer Universitäten und externer Institutionen, Studierendenaustausch sowie nationale und internationale Projekte zeugen von Flexibilität und Qualität im Masterstudium Genetik.

Gerade Forschungsgebiete, die wie die Genetik durch rasante Weiterentwicklung geprägt sind, brauchen neben Flexibilität ebenso Interdisziplinarität. Was für die Praxis gilt, muss entsprechend auch für die Masterstudienlinien der Biologie gelten. Eine Kooperation aller biologischen Fachbereiche an der Universität Salzburg trägt diesen Ansprüchen Rechnung. Das Schwerpunktfächerangebot kann durch eine Verzahnung der verschiedenen Disziplinen der Biologie flexibel an den gegenwärtigen Stand und die aktuelle Entwicklung angepasst werden.

Exakt das hat sich Sophie Kitzmüller von ihrem Studium und den damit verbundenen Forschungsfeldern erhofft: „Ich wollte ein Berufsfeld anpeilen, das sich ständig verändert und in dem man durch diese stete Weiterentwicklung auch immer gefordert ist ‚am Ball‘ zu bleiben.“



DAUER

Bachelor: 3 Jahre / 6 Semester
Master: 2 Jahre / 4 Semester

ARBEITSAUFWAND:

Bachelor: 180 ECTS-Punkte
Master: 120 ECTS-Punkte

AKADEMISCHE GRADE

Bachelor der Naturwissenschaften,
B. rer. nat (B.Sc.)
Master der Naturwissenschaften,
MA. rer. nat (M.Sc.)

KONTAKT

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eckl
Fachbereich Zellbiologie
Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
+43 (0) 662 / 8044-5787
peter.eckl@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/zbio

THE OPPORTUNITY OF NEW DISCOVERIES BECKONS

Independent projects, collaborative work with international institutions and research centres, flexibility, critical thinking and planning, implementation and assessment of experiments are the essential building blocks of an MA in Genetics. The programme demands a lot from the students. As a reward, however, research in Genetics constantly offers something new, reveals a number of unsolved problems and raises questions which have never even been asked before.

Sitting still. There is a flash. Time for a photo shoot with a Salzburg daily newspaper. Andrea Klocker, B.Sc., smiles for the camera. Right next to her are fellow students and colleagues from the Department of Cellular Biology. Also present is the Head of the Department, O. Univ.-Prof. Dr. Michael Breitenbach. As the coordinator of the Salzburg Project Team, he accompanies Klocker's first steps in international research as an MA student. 29 scientists from eleven universities in six countries are dedicating themselves to this project on the ageing process of cells. Their goal: health and quality of life well into old age.

This research into the ageing process forms one of the nine focus areas of the MA in Genetics. One specific enzyme in particular, which is potentially capable of influencing the ageing process, fascinates Andrea Klocker. Indeed, it is on this subject that Klocker is writing her thesis, in the course of which the opportunity to participate in an event pertinent to her field of research in Switzerland presented itself to her. This turned into an exciting experience for her: "I had the chance to talk to many respected scientists in this field and to exchange ideas with students from abroad."

SPECIALISATION BEGINS WITH THE BA

The degree programme offers other exciting aspects as well. The start of the programme demands that the students specialise from an early point in their academic careers, thus mapping out their subsequent professional careers.

There is a choice between four MA degree programmes: zoology/animal biology, ecology/environmental biology, botanics/plant biology and genetics, within which there are 25 focus areas. Because of this diversity, MA student and student representative Sophie Kitzmüller, B.Sc., advises students to consider carefully their choice of courses in their Biology BA.

First and foremost, the BA programme is one that provides a broad general education. As Andrea Klocker explains, it offers "the opportunity to familiarize oneself with the sub-disciplines of biology before specialising in the MA programme." Aside from foundational subjects, such as chemistry, physics and interdisciplinary courses dealing with issues of ethical and moral responsibility in biology, the first six semesters introduce students to applied biology.

In the focus areas of applied physiology and laboratory techniques, ecology and biodiversity as well as genetics, students receive professional scientific training in recording, analysing and interpreting biological processes and interactions in nature and the environment. This then opens doors to careers in areas such as biotechnology, bioanalysis, and biotope and wildlife management.

On the basis of this knowledge, those who envisage pursuing an MA before stepping into the working world will find it much easier to settle for one particular MA programme and/or focus area of study.

Both Klocker and Kitzmüller agree that internships relevant to one's course of study allow one to make clearer decisions

about one's future. In the space of four weeks, BA students gain an introduction to specific programmes through external institutions or foreign universities. Such practical experience grants further insights into the subject matter and helps one discover which careers spark enthusiasm.

INDEPENDENT AND RESEARCH ORIENTED

The plethora of alternative research areas in biology was a key attraction for Sophie Kitzmüller when she chose to do a Master's Degree in biology. She finally decided on Genetics with a focus on immunobiology. Kitzmüller found laboratory work, in particular, very impressive: "Being able to work independently and responsibly unlike other programmes of study. It can be very challenging, but most of all it's fun and engaging work."

The MA degree places the greatest of value on precisely this acquisition of independent scientific thinking and autonomous research-oriented work. Kitzmüller continues to recount that, by splitting up the course participants according to their respective disciplines, the work-group sizes are considerably smaller, therefore making courses more competitive. As a result, the quality of the courses and of teaching is excellent.

FLEXIBLE AND INTERNATIONAL

Guest lectures, such as that by Dr. Roger Goody, feature as one of the highlights of the courses offered. Dr. Goody who is a professor at Ruhr-University of Bonn and also a scientific member of the Max-Planck-Institute for Molecular Physiology is considered an internationally renowned expert in biochemistry. Last February, he held a lecture at the University of Salzburg entitled "Mechanistic Encymology in the Context of Human Disease". Furthermore, being able to participate in courses held at other universities and external in-

stitutions, as well as student exchanges and national and international projects, bear witness to the flexibility and quality of the MA degree in Genetics.

Research areas like Genetics are characterized by rapid developments that require both interdisciplinarity and flexibility. Indeed, what needs to be applied in practice also needs to be applied in the MA programmes. All the biological departments at the University of Salzburg take this requirement into account. By integrating the different focus areas of study, these different disciplines of biology can be flexibly adapted to current scientific developments.

This is exactly what Sophie Kitzmüller expected of her programme and its associated research fields: "I wanted to aim for a dynamic field of work in which constant further development challenges you to stay on the ball at all times."

STUDY DURATION

Bachelor: 3 years / 6 semesters

Master: 2 years / 4 semesters

WORKLOAD

Bachelor: 180 ECTS-credits

Master: 120 ECTS-credits

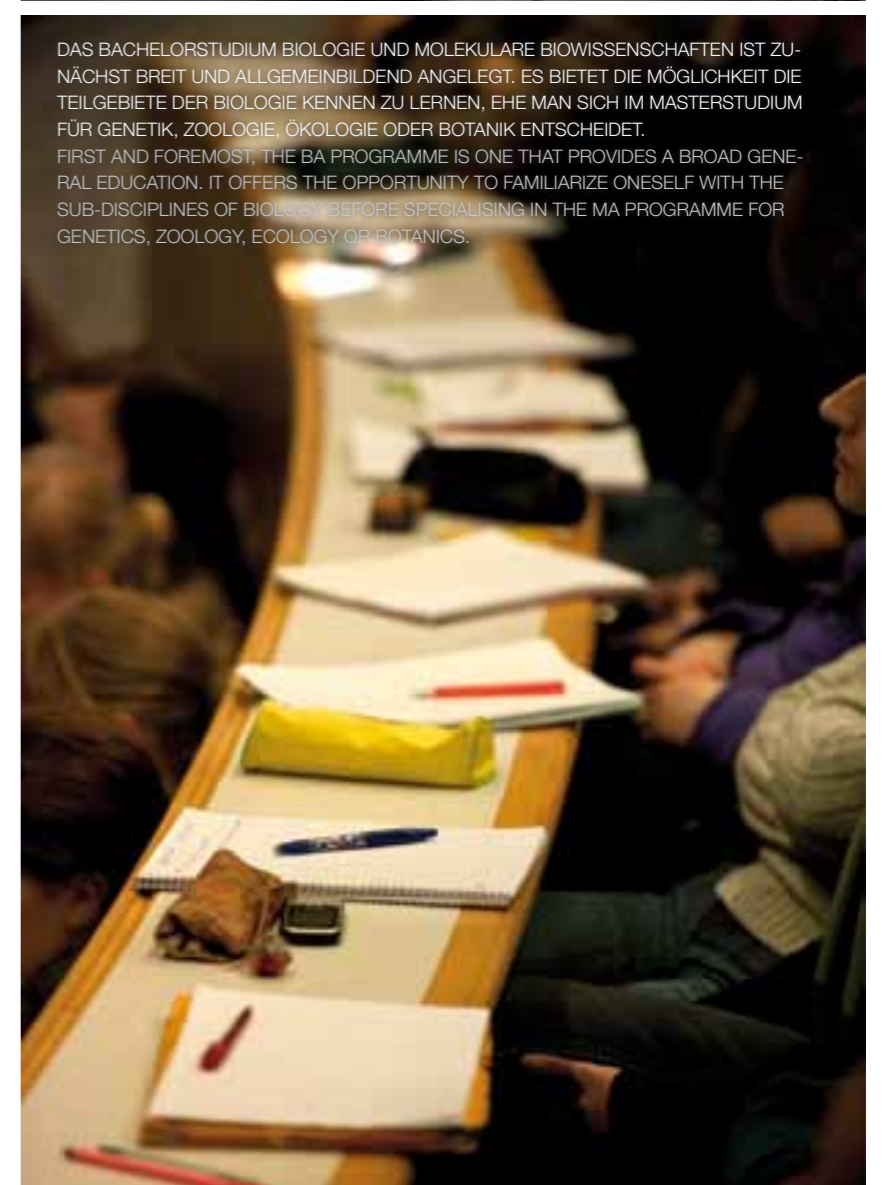
DEGREES

Bachelor of Science, B. rer. nat (B.Sc.)

Master of Science, MA. rer. nat (M.Sc.)

CONTACT

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eckl
Department of Cell Biology
Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
+43 (0) 662 / 8044-5787
peter.eckl@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/zbio



DAS BACHELORSTUDIUM BIOLOGIE UND MOLEKULARE BIOWISSENSCHAFTEN IST ZUNÄCHST BREIT UND ALLGEMEINBILDEND ANGELEGT. ES BIETET DIE MÖGLICHKEIT DIE TEILGEBIETE DER BIOLOGIE KENNEN ZU LERNEN, EHE MAN SICH IM MASTERSTUDIUM FÜR GENETIK, ZOOLOGIE, ÖKOLOGIE ODER BOTANIK ENTSCHIEDET. FIRST AND FOREMOST, THE BA PROGRAMME IS ONE THAT PROVIDES A BROAD GENERAL EDUCATION. IT OFFERS THE OPPORTUNITY TO FAMILIARIZE ONESELF WITH THE SUB-DISCIPLINES OF BIOLOGY BEFORE SPECIALISING IN THE MA PROGRAMME FOR GENETICS, ZOOLOGY, ECOLOGY OR BOTANICS.



Geschichte lernen, um die Gegenwart zu verstehen

Informationen beschaffen, kritisch bewerten und in Wissen für den Unterricht umwandeln können. Diese Fähigkeiten möchte Universitätsprofessor Reinhard Krammer vom Fachbereich Geschichte seinen Lehramtsstudierenden unter anderem mit auf den Weg geben. Worum es ihm geht, ist ein Unterricht, der sich an den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ausrichtet.

Urteilskompetenz, Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Handlungskompetenz. Hinter diesen vier Begriffen steht das sogenannte Kompetenz-Strukturmodell für Politische Bildung. Es wurde von einer Gruppe von Expertinnen und Experten unter der Leitung von Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Krammer im Auftrag des bm:ukk erarbeitet. Im März 2008 war das Konzept fertig. Die Grundlage für neue Lehrpläne und Schulbücher des Fachs „Geschichte, Sozialkunde/ Politische Bildung“ an Hauptschule und AHS sowie für eine Neugestaltung der entsprechenden Lehramtsstudien war geschaffen.

KOMPETENZ IST MEHR ALS WISSEN

Nun wird das Modell in der Praxis erprobt. Den künftigen Lehrerinnen und Lehrern die entsprechenden methodischen und didaktischen Fähigkeiten zu vermitteln, ist vordringlichstes Ziel der Lehramtsausbildung im Fach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Denn ein an den Kompetenzen der Schüler/innen ausgerichteter Unterricht stellt neue und hohe Anforderungen an den Lehrberuf.

„Lehr- und Lernformen, die auf bloße Reproduktion von Wissen ausgelegt sind, müssen – wegen ihres zu eigenständigem Lernen kaum motivierenden Charakters und des oft sehr kurzen Ablaufdatums ihrer Produk-

te – als wenig geeignet angesehen werden“, erklärt der Fachdidaktiker Reinhard Krammer. Stattdessen solle historisches und politisches Lernen Jugendliche in die Lage versetzen, „selbstbestimmtes politisches Denken zu entwickeln und aufrechtzuerhalten sowie an politischen Prozessen eigenverantwortlich und aktiv teilzunehmen“.

BOLOGNA-UMSTELLUNG IN DEN STARTLÖCHERN

An der Universität Salzburg ist Politische Bildung – ebenso wie Sozialkunde – Teil des Lehramtsstudiums Geschichte. Bislang sind entsprechende Lehrveranstaltungen allerdings überwiegend im freien Wahlfach und in den fachdidaktischen Lehrveranstaltungen angesiedelt. Das heißt: Bis sich aus dem „Salzburger“ Kompetenzmodell ein Qualitätszuwachs für die Lehramtsausbildung insgesamt ergibt, braucht es noch eine längere Vorlaufzeit.

Dies hängt zusammen mit der Anpassung der Lehramtsstudien an europäische Maßstäbe, also an das Bologna-System. Sobald es das Gesetz zulässt, wird auf Bachelor-Master umgestellt. Den Innovationen in der Lehrer/innen-Ausbildung kann dann mit verbesserten Studienplänen Rechnung getragen werden.

KLASSENLUFT SCHNUPPERN

Derzeit ist das Studium also noch ein „klassisches“ Diplomstudium mit zwei Abschnitten. Neun Semester lang widmen sich Studierende fachspezifischen Inhalten und Schwerpunkten. Zentral dabei: die Fähigkeit der Informationsbeschaffung, deren kritische Bewertung und das didaktisch-methodische Können, um den Anforderungen eines modernen kompetenzorientierten Unterrichts gewachsen zu sein.

Neugierde, die Bereitschaft, sich neuen und jederzeit veränderbaren Herausforderungen zu stellen, und Freude an der sachlichen Konfrontation – das sind Aspekte, die Interessierte für das Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung nach Meinung des Studenten Mag. Andreas Egger mitbringen sollten. Besonders positiv beurteilt Egger die allgemeinpädagogische Ausbildung an der Universität Salzburg. Und auch in fachdidaktischer Hinsicht werde „ein hervorragendes Fundament mit sehr praxisorientierten Konzepten“ geboten.

Diese Konzepte wird Egger im zweiten Studienabschnitt während seines Schulpraktikums erproben. Studienkollegin Miriam Schmalnauer hat bereits Praxisluft geschnuppert. Die größte Herausforderung dabei: eine Unterrichtseinheit, die komplett danebengeht. „Dennoch, ich habe durch

dieses ‚Experiment‘ sehr viel dazugelernt, auch wenn wir verwirrte Schüler/innen zurückgelassen haben“, schmunzelt die Studentin.

INSTITUTIONENÜBERGREIFEND

Dazu lernen, Horizonte erweitern. Darauf zielte auch eine gemeinsame Lehrveranstaltung mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg ab. Im Seminar „Didaktik und Methodik der Politischen Bildung“ begegneten sich erstmals im vergangenen Wintersemester Studierende beider Institutionen. Diskussionen und ein Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Lehrenden prägten diese Zusammenarbeit. Unterrichtsmodelle wurden gemeinsam entwickelt und diskutiert.

Mit dabei war Lehramtsstudent Egger, der in dieser Vernetzung der beiden Ausbildungszweige nur Vorteile für den „interkommunikativen und interdisziplinären Austausch“ der Studierenden sieht. Wegen des großen Erfolgs und der positiven Rückmeldungen plant man auch für das nächste Wintersemester eine ähnliche Kooperation.

POLITISCHE BILDUNG UND GESCHICHTE

Inhalte, wie sie im Seminar „Didaktik und Methodik der Politischen Bildung“ gelehrt werden, sind kaum ohne die Verbindung mit Geschichte denkbar. Das ist für die Lehramtsstudierenden eine Selbstverständlichkeit.

An Österreichs Schulen tragen seit jeher in erster Linie Geschichtslehrer/innen für die inhaltliche Auffüllung des Unterrichtsprinzips „Politische Bildung“ Sorge. Seit einigen Jahren ist die Politische Bildung in den 7. und 8. Klassen und seit dem Schuljahr 2008/09 in den 4. Klassen der AHS und der Hauptschulen als Teil des Unterrichtsfachs Geschichte verankert.

Davon abgesehen: Gründe für ein Ineinanderfließen von historischem und politischem Lernen in einem Unterrichtsfach lägen in der Nähe der Politischen Bildung zur Zeitgeschichte und in didaktisch-methodischen Übereinstimmungen, sagt Reinhard Krammer.

Sein wichtigstes Argument ist freilich: „Geschichtliches Denken erlaubt die Einordnung gegenwärtiger Institutionen, Mentalitäten und Zustände in längere Entwicklungsver-

läufe und trägt so zu einem Infragestellen des Gewohnten bei. Einsicht in die prinzipielle Veränderbarkeit des Gegenwärtigen wird durch Sichtbarmachen seiner historischen Dimension möglich, eine Einsicht, die die politische Partizipation des Individuums erst sinnvoll erscheinen lässt.“

Mit anderen Worten und einfacher ausgedrückt, meint der Fachdidaktiker, heißt das: „Geschichte zu lernen, um die Gegenwart besser zu verstehen und die Zukunft besser zu bewältigen – darum geht es letztlich.“



KOMPETENZ-STRUKTURMODELL

Eine vom bm:ukk eingesetzte Kommission erarbeitete von Dezember 2007 bis März 2008 ein „Kompetenz-Strukturmodell Politische Bildung“. Die Kommission stand unter der Leitung von Reinhard Krammer (Universität Salzburg) und Manfred Wirtitsch (Abt. Politische Bildung im bm:ukk). Christoph Kühberger (zu diesem Zeitpunkt: Universität Salzburg, jetzt: Pädagogische Hochschule Salzburg) und Elfriede Windischbauer (Pädagogische Hochschule Salzburg) waren maßgeblich an der Abfassung des Textes beteiligt und leiteten zwei Arbeitsgruppen.

DAUER

9 Semester in zwei Abschnitten (4 und 5 Semester)

AKADEMISCHER GRAD

Magistra/Magister der Philosophie (Mag. phil.)

KONTAKT

Ao. Univ. Prof. Dr. Reinhard Krammer
 Fachbereich Geschichte
 Rudolfskai 42, 5020 Salzburg
 +43 (0) 662-8044-4751
 reinhard.krammer@sbg.ac.at
 www.uni-salzburg.at/geschichte

URTEILSKOMPETENZ, SACHKOMPETENZ, METHODENKOMPETENZ UND HANDLUNGSKOMPETENZ. – EIN AN DEN KOMPETENZEN DER SCHÜLER/INNEN AUSGERICHTETER UNTERRICHT STELLT NEUE UND HOHE ANFORDERUNGEN AN DEN LEHRBERUF. DAHER IST ES EINES DER VORDRINGLICHSTEN ZIELE IM FACH GESCHICHTE, SOZIALKUNDE UND POLITISCHE BILDUNG, DEN KÜNFTIGEN LEHRERINNEN UND LEHRERN METHODISCHE UND DIDAKTISCHE FÄHIGKEITEN ZU VERMITTELN.

JUDGEMENT, PROFESSIONAL EXPERTISE, METHODOLOGICAL COMPETENCE AND DECISION-MAKING SKILLS. BEING ABLE TO DELIVER AN EDUCATION WHICH IS APPROPRIATE FOR THE ABILITIES OF STUDENTS PLACES NEW AND HIGHER DEMANDS ON THE TEACHING PROFESSION. FURNISHING PROSPECTIVE TEACHERS WITH THE APPROPRIATE METHODOLOGICAL AND PEDAGOGICAL SKILLS IS A HIGH PRIORITY IN THE TEACHER TRAINING PROGRAMME 'HISTORY, SOCIAL STUDIES AND POLITICAL EDUCATION'.



STUDYING HISTORY TO UNDERSTAND THE PRESENT

Being able to gather information, to evaluate it critically and to convert it into knowledge for teaching purposes: These are the abilities University Professor Reinhard Krammer from the Department of History wants to instill in his teaching degree students. What he wants is to deliver an education which is tailored to the competencies of students.

Judgement, professional expertise, methodological competence and decision-making skills: These four concepts underpin the so-called structural model of competency for political education. Commissioned by the bm:ukk (Austrian Ministry of Education, Arts and Culture), it was developed by a group of experts under the leadership of Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Krammer. By March 2008, the concept was ready. The basis of new curricula and school books in the subject of 'History, Social Studies and Political Education' at secondary schools, as well as a restructuring of the teacher training curriculum, was established.

COMPETENCE IS MORE THAN KNOWLEDGE

Currently the model is being tested in practice. Furnishing prospective teachers with the appropriate methodological and pedagogical skills is a high priority in the teacher training programme 'History, Social Studies and Political Education'. Certainly being able to deliver an education within this subject which is appropriate for the abilities of students places new and higher demands on the teaching profession.

"Teaching and learning methods which are aimed at the mere reproduction of knowledge have to be seen as unsuitable. These methods do not motivate students to learn independently whilst students rarely retain the knowledge they acquire", explains teacher trainer Reinhard Krammer. Instead, historical and political education should place

young people in the position to be able to "develop and sustain their own political views and to actively and responsibly take part in political processes."

BOLOGNA RESTRUCTURING: THE STARTING BLOCKS

At the University of Salzburg, both Political Education and Social Studies form part of the teaching degree in History. Hitherto, most courses in this domain have, however, been predominantly elective courses and courses within the field of subject-specific didactics. This means that it will take some additional time for this competence model in Salzburg to really increase the quality of teacher training.

One of the main reasons for this delay is the adjustment of teaching degrees to European standards and thus to the Bologna system. As soon as the law permits, there will be a switch to Bachelor/Master programmes. The innovations in teacher training will then be taken into account by means of improved curricula.

A TASTE OF THE CLASSROOM

At present, the degree programme is still a 'classical' diploma programme with two phases. Students dedicate themselves to specialist subject matter and focus areas for nine semesters. Central to this is the ability of students to gather information, to critically evaluate it and to apply it within the parameters of competency-based teaching.

According to student Mag. Andreas Egger, curiosity, the willingness to face up to new and constantly changing challenges and to take pleasure in factual discussions are the aspects those interested in pursuing a teaching degree in History, Social Studies and Political Education should bring with them. He judges the general teacher training at the University of Salzburg as being especially strong. In terms of subject-specific didactics, the University offers "an excellent practical foundation."

During his teacher training practice, in the

second phase of his studies, Egger will be putting those skills he will have acquired to the test. His colleague, Miriam Schmalnauer, has already had some practical experience. For her, the biggest challenge was a completely disastrous lesson: "Nevertheless, I have learned a lot through this 'experiment', even if we left the pupils rather perplexed", the student grins.

SPANNING SEVERAL INSTITUTIONS

The aim of a course organized by both the Salzburg Pedagogical College and the University was to encourage students to widen both their learning and their horizons. In the seminar 'Didactics and Methodology of Political Education', held in the previous Winter Semester, students from both institutions met for the first time. Debates on teaching models and exchanging experiences in the classroom dominated their discussions.

Also present was student teacher Andreas Egger who sees nothing but advantages in the "intercommunicative and interdisciplinary exchange of information" between students within the network of these two training programmes. Due to its great success and the positive feedback, a similar cooperation is being planned for the next Winter Semester.

POLITICAL EDUCATION AND HISTORY

Content, as taught in the seminar 'Didactics and Methodology of Political Education', can hardly be conceivable without including History. For teaching degree students, this is a given.

At Austrian schools, it has always primarily been the History teachers who were preoccupied with the fulfilment of the teaching principle of 'Political Education'. For a few years now, Political Education has been firmly anchored in History lessons at secondary schools in the 7th and 8th forms, and, since 2008/09, also in the 4th forms.

"Apart from this, the reasons for the merging of historical and political learning in a single subject lie in the proximity of political education to contemporary history, as well as in



the similarities in teaching methods needed for both subjects", says Reinhard Krammer. Of course his most important argument is that "Historical thinking permits us to situate contemporary institutions, mentalities and conditions within a long term context, allowing us to question the familiar. Insight into constantly changing present is made possible by having a fixed historical marker. It is only by being able to reconcile the past with the present which allows for meaningful political participation by an individual." In other words, "Learning about history to better understand the present and to master the future more efficiently is what this is ultimately about."

STRUCTURAL MODEL OF COMPETENCE

A commission was put in place by the Austrian Ministry of Education, Arts & Culture (bm:ukk) which developed a 'Structural Model of Competence in Political Education' between December 2007 and March 2008. This commission was under the direction of Reinhard Krammer (University of Salzburg) and Manfred Wirtitsch (Section for Political Education in the bm:ukk). Christoph Kühberger (at that time: University of Salzburg / currently: Pedagogical College, Salzburg) and Elfriede Windischbauer (Pedagogical College, Salzburg) were significantly involved in the completion of the document and directed two work groups.

STUDY DURATION

9 semesters; in two phases of study (4 and 5 semesters, respectively)

DEGREE

Magistra/ Magister of Philosophy (Mag. phil.)

CONTACT

Ao. Univ. Prof. Dr. Reinhard Krammer
Department of History
Rudolfskai 42, 5020 Salzburg
+43 (0) 662-8044-4751
reinhard.krammer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/geschichte

hello

LA FANTASIA



r bam

Studienergänzungen und Studienschwerpunkte

Ich will mehr. Vom Sinn eines Umwegs.

Kompetenzerweiterung abseits der Pfade der Erstdisziplin. Das bieten Studienergänzungen und Studienschwerpunkte. Sie sind Zusatzangebote, Pakete aus Lehrveranstaltungen zu bestimmten Themen mit klarer thematischer Ausrichtung.

Wohin nach der Uni? Welchen Berufsweg einschlagen? Erwachsenenbildung oder Journalismus? Coaching, Personalführung, Kulturmanagement? Oder gar in die Wissenschaft? Egal, wohin sich Studierende beruflich orientieren: Gendersensibilität gilt als eine Schlüsselqualifikation. Die Gender Studies sind eine/r der an der Universität Salzburg angebotenen Studienergänzungen bzw. Studienschwerpunkte. Sie können zusätzlich zum Erststudium oder im Rahmen der „freien Wahlfächer“ des Studienplans gewählt werden.

Derzeit gibt es an der Universität Salzburg dafür folgende Möglichkeiten:

- Gender Studies (BdR gendup, www.uni-salzburg.at/gendup)
- Global Studies (im Auftrag des VR für Lehre, www.uni-salzburg.at/globalstudies)
- Medienpass, Medienpass Lehramt und Neue Medien (BdR Flexibles Lernen, www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass)
- Rhetorik (BdR Rhetorik, www.uni-salzburg.at/rhetorik)
- Sprachkurse (BdR Sprachenzentrum, www.uni-salzburg.at/sprachenzentrum)
- ICT&S-Module (ICT&S, www.uni-salzburg.at/icts)

Für das Wintersemester 2010/11 ist zudem in Kooperation mit anderen Hochschulen der Start weiterer Studienergänzungen im Bereich Wissenschaft und Kunst sowie zum Thema Lernen mit Geoinformation in Planung.

ZUSATZQUALIFIKATION WIRD GROSS GESCHRIEBEN

Allesamt zeichnen sich diese Angebote durch Interdisziplinarität aus. Es kann also passieren, dass sich abseits der Pfade der Erstdisziplin Studierende aus verschiedenen Richtungen treffen, um sich gemeinsam Umwege zu gönnen.

Nach positivem Abschluss der entsprechenden Lehrveranstaltungen wird die erworbene Zusatzqualifikation durch ein Zertifikat bescheinigt. Möglich und empfehlenswert ist auch ein Eintrag ins Bachelor-, Master- oder Diplomprüfungszeugnis. Dies bespricht man mit dem/der Vorsitzenden der Curricular-Kommission. Am besten schon, bevor mit der Studienergänzung bzw. dem Studienschwerpunkt begonnen wird.

UMWEGE, DIE SICH LOHNEN

Von Praxisrelevanz, Qualifikationsprofil und Arbeitsmarktvorteilen einmal abgesehen: Studienergänzungen und Studienschwerpunkte können persönlichkeitsweiternd und ganz einfach spannend sein.

Wie wäre es also mit einer weiteren Sprache und dem Kennenlernen einer anderen Kultur (Sprachkurse)? Oder: Wäre es nicht interessant, andere überzeugen zu können, sich gelungen Gehör zu verschaffen und sich gekonnt zu präsentieren (Rhetorik)? Warum nicht endlich im weiten Feld der Medien und ihrer Anwendung schwimmen wie ein Fisch im Wasser (Medienpass, Neue Medien, ICT&S)? Oder eine neue Brille aufsetzen, die Blick und Bewusstsein schärft für Globalisierung und ihre ökologischen und gesellschaftlichen Folgen (Global Studies)?

Farbkraftiger wird durch eine Studienergänzung oder einen Studienschwerpunkt somit jedenfalls mehr als das Ausbildungsportfolio. Auch die eigene Persönlichkeit profitiert vom Umweg, der am Ende keiner gewesen sein wird.



Für Studienergänzungen sind insgesamt 24 ECTS-Punkte zu absolvieren. Für Studienschwerpunkte mindestens 36 ECTS-Punkte.

In den meisten Studienangeboten der Universität Salzburg sind „freie Wahlfächer“ vorgesehen. Mehr dazu steht im jeweiligen Studienplan. Für die freien Wahlfächer gibt es außer den zu absolvierenden ECTS-Punkten keine weiteren Vorgaben. Studierende wählen aus dem Lehrveranstaltungsangebot der Universität Salzburg, was sie interessiert. Empfehlungen für die Richtung der Zusammenstellung kann es im Studienplan geben. Darüber hinaus gibt die zuständige Curricularkommission Auskunft.

Eine Übersicht über alle aktuellen Studienergänzungen und Studienschwerpunkte finden Sie auf den Seiten 78/79 bzw. auf www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

KONTAKT

Mag. Alexandra Jekel
ZFL – Flexibles Lernen
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2425
alexandra.jekel@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/zfl

Supplementary Courses and Focus Areas of Study

I WANT MORE: ABOUT THE SIGNIFICANCE OF A DETOUR

Supplementary courses and focus areas offer students the opportunity to explore avenues of study outside of their primary discipline. Such courses are offered as additional 'packages', whilst they focus on specific topics and themes.

Where to after university? Which career should one pursue? Adult education or journalism? Coaching, human resources management, cultural administration or even scientific research? No matter which career direction students decide to take, an awareness of the role gender plays in the professional environment is an essential qualification to have.

The Centre for Gender Studies at the University of Salzburg is one example that offers supplementary courses or focus areas of study. These courses can be taken in addition to the primary discipline of study or within the framework of elective subjects in the curriculum.

The following options are currently available at the University of Salzburg:

- Gender Studies ([gendup](http://gendup.uni-salzburg.at/gendup), www.uni-salzburg.at/gendup)
- Global Studies (commissioned by the Vice Rector for Teaching, www.uni-salzburg.at/globalstudies)
- Media Studies, Media Studies Teaching Degree and New Media (Flexible Learning, www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass)
- Rhetoric (Rhetoric, www.uni-salzburg.at/rhetorik)
- Language courses (Language Centre, www.uni-salzburg.at/sprachenzentrum)07 - Studienergaenzungen en.docx
- ICT&S-Modules (ICT&S, www.uni-salzburg.at/icts)

Furthermore, in the 2010/11 Winter Semester, the University plans to collaborate with other universities to set up further supplementary courses in the areas of Arts and Humanities as well as on the topic of Learning with Geoinformation.

ADDITIONAL QUALIFICATIONS ARE INVALUABLE

All of these courses are distinguishable through their interdisciplinary nature. It is thus probable that students from varying backgrounds, who venture off the path of their primary discipline of study, would meet there and enjoy such detours together. Having successfully completed these courses, the additional qualification acquired will be certified. It is both possible and encouraged to have this qualification recorded alongside one's BA, MA or Diploma certificates. This can be discussed and arranged with the chairperson of the Curriculum Committee relevant to the student's degree programme. Students are advised to discuss this with the chairperson prior to starting a supplementary course or focus area of study.

DETOURS THAT PAY OFF

Besides practical relevance, qualifications and employability benefits, supplementary

courses and focus areas of study can contribute to personal development or can even simply be fascinating.

So what about learning another language and getting to know a different culture (language courses)? Or, wouldn't it be interesting to be able to convince others, to successfully make yourself heard, and to give impressive presentations (Rhetoric)? Why not finally be able to swim like a fish through the vast waters of media and its applications (Media certificate, New Media, ICT&S)? Or put on a new pair of glasses in order to sharpen your awareness of globalization and its ecological and sociological consequences (Global Studies)?

Supplementary courses or a focus area of study will, therefore, not only render your educational portfolio more colourful, but will also make you a more rounded individual. You might even find that this foray into the unfamiliar hasn't been a detour at all.

Supplementary courses require the completion of a total of 24 ECTS-credits. For a focus area of study, at least 36 ECTS-credits are needed.

Most of the degree courses offered at the University of Salzburg have 'elective courses' incorporated into them. More information can be found in the respective curriculum. There are no further prerequisites aside from the ECTS-credits for the elective subjects. Students can choose what interests them out of the catalogue of courses offered. Suggestions for the compilation of a degree's course content can be found in the curriculum. For further inquiries the chairperson of the Curriculum Committee for the respective degree programme can be contacted.

All current supplementary courses and focus areas of study can be found on pages 78/79 and here: www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

CONTACT

Mag. Alexandra Jekel
ZFL – Flexibles Lernen
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2425
alexandra.jekel@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/zfl



Weiterentwicklung von Studium und Lehre

DEVELOPMENT OF DEGREE PROGRAMMES
AND QUALITY OF TEACHING

„unibrennt ... auch in Salzburg“

Die Studierendenproteste und ihre Folgen

Hörsaalbesetzungen, Proteste, Demonstrationen – die Studierendenbewegung „unibrennt“ prägte über Monate den „Alltag“ an der Universität Salzburg. Eine erste Bilanz nach Abschluss der Hochphase der Protestbewegung fällt insgesamt positiv aus: Verbesserungen wurden angeregt und auch schon umgesetzt. Ein Verlauf, der nicht zuletzt auf den konstruktiven Dialog zwischen Studierendenschaft und Universität zurückzuführen ist.

„unibrennt ... auch in Salzburg“ – unter diesem Slogan schwappte vergangenen Herbst die wohl größte studentische Protestbewegung der letzten Jahrzehnte auch nach Salzburg über. Die Studierenden traten in ganz Österreich für verbesserte Studienbedingungen ein, „Bildung statt Ausbildung“, ein freier Hochschulzugang sowie „die Ausfinanzierung und (Re-)Demokratisierung der Universitäten“ wurden gefordert. Nach Wochen, in denen Hörsaalbesetzungen und Protestaktionen an der Tagesordnung standen, konnte rechtzeitig zur besinnlichsten Zeit des Jahres ein so getaufter „Weihnachtsfrieden“ ausverhandelt werden. Das elementare Ergebnis: Die Proteste waren nicht erfolglos. Auch wenn auf bundespolitischer Ebene nach gängiger Meinung wenig erreicht werden konnte, wurde an der Universität Salzburg einiges bewegt: „Die Missstände an den Universitäten und im Bildungswesen allgemein kamen durch die ‚unibrennt‘-Bewegung endlich auf den Tisch und wurden europaweit diskutiert. Im Besonderen an der Universität Salzburg wurde dadurch vieles in Gang gesetzt – auch infrastrukturelle Verbesserungen konnten beispielsweise eingeleitet werden“, so Tatjana Markl, Vorsitzende der ÖH Salzburg.

RINGVORLESUNG, BIBLIOTHEKSÖFFNUNGSZEITEN, ARBEITSGRUPPEN

Konkret wurde die Ringvorlesung „Bildung MACHT Gesellschaft“ ins Leben gerufen, in der der angefachte Bildungsdiskurs zum Thema gemacht wird. Ferner wurden die Bibliotheksöffnungszeiten verlängert – eine der zentralen Forderungen der Studierenden. Eine weitere Folge der Studierendenproteste war die Gründung dreier Arbeitsgruppen, bestehend aus Universitäts-Mitarbeiter/innen sowie aus Vertreter/innen von „unibrennt“ und ÖH. Die Aufgabe der Arbeitsgruppen erklärt Tatjana Markl wie folgt: „Das Ziel der ‚AGRUs‘ war und ist es, Forderungen, die kurzfristig nicht umsetzbar sind, in mittel- bis langfristige Empfehlungen umzuwandeln.“ Die drei Arbeitsgruppen haben sich im Detail folgenden Aufgaben verschrieben: Das erste Team widmet sich der Fortentwicklung des Studienrechts, bei dem vor allem mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Studierende erarbeitet werden sollen, das zweite berät darüber, wie mehr Freiräume für Studierende geschaffen werden können, und eine dritte Gruppe skizziert Möglichkeiten, Studierende

verstärkt in Forschung und Publikationstätigkeit einzubeziehen.

Die Arbeitsgruppen erzielten bereits erste Ergebnisse: So wurde ein Papier mit Empfehlungen für die Umsetzung der neuen Studieneingangsphasen ausgearbeitet, das über den Senat an die Curricularkommissionen der einzelnen Fachbereiche weitergeleitet wurde. Irina Zelewitz, „unibrennt“-Vertreterin in einer dieser Arbeitsgruppen: „Das Klima in den drei Gruppen wird von allen Studierendenvertreter/innen durchwegs als konstruktiv beschrieben. Das trifft auch für unsere Arbeitsgruppe zu – auch wenn deren Entwürfe bestimmt noch besser den Gremien, die letztlich über die Umsetzung der Arbeitsgruppenempfehlungen entscheiden, kommuniziert werden könnten.“

Weiters wird gemeinsam an der Verbesserung der IT-Infrastruktur und an der Einrichtung „konsumfreier“ Lern- und Arbeitsbereiche gearbeitet. Außerdem wurden verschie-

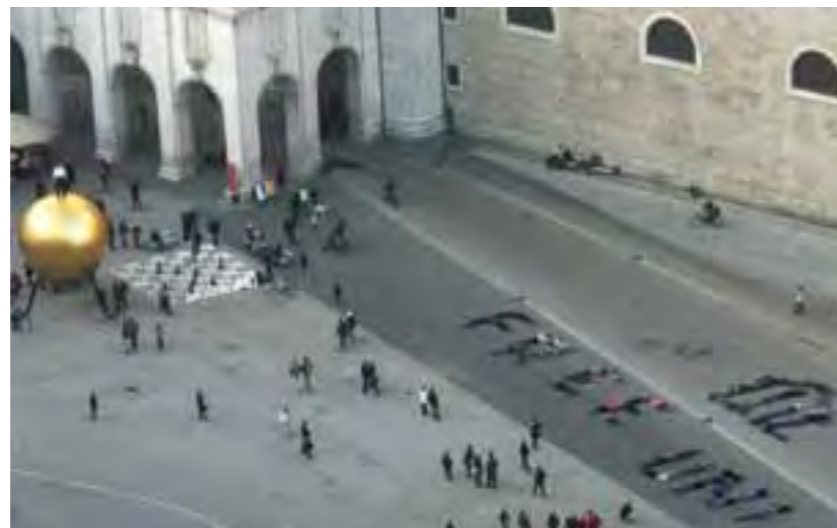


dene Möglichkeiten eruiert, Studierende vermehrt über Forschungs- und Publikationsmöglichkeiten sowie damit zusammenhängende Stipendien zu informieren. Als einer der diesbezüglichen Ansätze wurde in einer Ausgabe der „Uni:Press“, Salzburgs größter Studierendenzeitschrift, über die diversen Stipendiumsmöglichkeiten berichtet. Zudem soll es noch im laufenden Sommer sowie im folgenden Wintersemester drei Veranstaltungen geben, bei denen Lehrende über ihre Erfahrungen auf dem Weg in die Wissenschaft berichten.

NACHHALTIGKEIT ALS GROSSES ZIEL

„Für die Studierendenvertreter/innen fällt sehr viel an Vor- und Nachbereitungsarbeit an. Das, was in den Arbeitsgruppen diskutiert und beschlossen wird, ist nur die sprichwörtliche Spitze des Eisbergs“, so Irina Zelewitz. Die Basis dieser Arbeit ist eine funktionierende Kommunikation zwischen Studierenden und den Vertreter/innen der Universität – und diese scheint auch gegeben zu sein. „unibrennt“-Sprecher Kay-Michael Dankl: „Obwohl es natürlich noch den einen oder anderen offenen Punkt gibt, ist das allgemeine Gesprächsklima als sachlich-konstruktiv und somit als sehr positiv zu bewerten.“

Neben den unmittelbaren Annäherungen und Problemlösungen soll langfristig auf Nachhaltigkeit gesetzt werden: „Wir werden uns dafür einsetzen, dass die verstärkte Einbindung der Studierenden in universitätsinterne Entscheidungen nicht wieder verschwindet, sobald die bestehenden Arbeitsgruppen ihre Agenden abgearbeitet haben“, so Zelewitz. Um dies gewährleisten zu können, muss auf Dauer aber ein grundlegendes Problem gelöst werden: „Das Fundament der Bildungsmisere ist die chronische Unterfinanzierung der Universitäten“, gibt die ÖH-Vorsitzende Markl zu bedenken. Auch Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler, Vizerektor für Lehre an der Universität Salzburg, ist dieser Meinung: „Ich hätte mir in all den Wochen von Seiten der Bundesregierung mehr erwartet, vor allem, was die Frage der Finanzierung der Universitäten betrifft. Im internationalen Vergleich wird in den Hochschulbereich viel zu wenig investiert. Wir können nur hoffen, dass die Studierendenproteste auch auf dieser Ebene langfristig Wirkung zeigen.“



The Student Movement 'Unibrennt' in Salzburg

STUDENT PROTESTS AND THEIR CONSEQUENCES

Lecture hall sit-ins, protests, demonstrations – the student movement 'Unibrennt' ('University Burns') pervaded everyday life at the University of Salzburg for months. However, the results of student action have been positive: improvements have been both proposed and implemented, largely due to the constructive dialogue between the student body and the University.

'University Burns ... in Salzburg too': adopting this slogan, the student protest movement, the largest in decades, spilled over into Salzburg last autumn. Students all over Austria campaigned for improved studying conditions, calling for "education instead of training", free admission to universities, as well as "full funding and (re-)democratisation of universities". After weeks in which lecture hall sit-ins and protest events were the order of the day, a so-called 'Christmas truce' was negotiated for the most reflective time of the year. Certainly the protests had not been in vain. Even if, as many believe, few issues were resolved on a federal political level, much has been achieved at the University of Salzburg: "Through the 'Unibrennt' movement, the deplorable state of affairs within the universities and the educational system in general were finally laid on the table and discussed all over Europe. At the University of Salzburg, in particular, a great deal was set in motion including, for example, improvements in the University's infrastructure", says Tatjana Markl, chairperson of the Salzburg's Student Union.

LECTURE SERIES, LIBRARY HOURS, WORK GROUPS

The lecture series 'Bildung MACHT Gesellschaft' (Education EMPOWERS Society), which revolves around discourse on education, has been launched. Moreover, the University's library hours have been extended – one of the main demands students had made. Another effect of the student protests

was the establishment of three work groups comprised of university staff members, as well as representatives of 'Unibrennt' and of the Student Union. Tatjana Markl describes the tasks of these work groups as follows: "The goal of the 'AGRUs' (abbreviation for work groups) is to transform demands which are not immediately implementable into mid- and long-term recommendations." The three work groups have set themselves the following tasks: the first one will dedicate itself to the development of statutory requirements of university studies, whilst allowing students to participate in decision making processes; the second one will develop ways of creating a more amenable environment in which more freedom for students can flourish; the third group will outline ways in which students can be engaged more fully in research and publications. These work groups have already achieved some initial results: a paper has been drawn up with recommendations for implementation of the new introductory phases of study (1st year) which has been passed on through the Senate to the Curriculum Committees of the individual departments. Irina Zelewitz, a 'Unibrennt' representative in one of these groups observes: "The student representatives describe the atmosphere in the groups as a constructive one. This also applies to our work group, although the methods communicating these drafts to the boards who ultimately decide whether the recommendations are implemented or not need to be improved."

In addition, a collaborative effort is being made between the student bodies and the University to improve the ICT infrastructure and to establish learning and working spaces free of 'consumerism'. Furthermore, more effective ways of informing students about research and publication opportunities as well as about related scholarship have been investigated. As a first step in this direction, 'Uni:Press', Salzburg's largest

student magazine, reported on the various scholarship opportunities currently available to students. Moreover, three events are planned for the coming Summer and Winter Semesters in which lecturers at the University will describe their experiences in working in the field of academia.

SUSTAINABILITY AS THE PRIMARY GOAL

"A significant amount of preparation and follow-up work accumulates for student representatives. What is discussed and decided in the work groups, is only the tip of the iceberg", according to Irina Zelewitz. The basis for this work is a successful line of communication between students and University representatives – one which has proved to work well so far. Kay-Michael Dankl, spokesman of 'Unibrennt', sees a positive future ahead: "Although there are still a few matters to be discussed, the general climate for debate is objective and constructive and thus very promising." In addition to the direct approaches and problem solving, the focus will now be on sustainability: "We are committed to continuing to include students in internal University decisions even after the present work groups have completed their agenda", says Zelewitz. In order to ensure this, a fundamental problem has to be solved in the long run: "Chronic underfunding of the universities accounts for the current miserable state of education", concludes Markl, the Student Union chairperson. Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler, Vice Rector for Teaching at the University of Salzburg, holds the same opinion: "In the course of all these weeks, I would have expected more from the Federal Government, especially concerning the financing of the universities. In comparison with other countries, far too little is being invested in academia. We can only hope that on this level, the student protests will have a lasting effect."



Mit Zielvereinbarungen die Qualität von Lehre und Studium optimieren

Qualität im Fokus

Zu Beginn des Studienjahres 2007/08 hat die Universität Salzburg eine Qualitätsoffensive zur Verbesserung der Studienbedingungen ausgerufen. Auch die für die Zeit von 2008 bis 2010 abzuschließenden Zielvereinbarungen wurden diesem Zweck gewidmet. Zielvereinbarungen sind ein im Universitätsgesetz vorgesehene Instrument zur Erreichung der Leistungsvereinbarungen, die wiederum regelmäßig zwischen der Universität und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung vereinbart

werden. An der Universität Salzburg werden diese Zielvereinbarungen sowohl mit wissenschaftlichen Organisationseinheiten (Fachbereiche, Zentren, Schwerpunkte) als auch mit nicht-wissenschaftlichen Organisationseinheiten (insb. Serviceeinrichtungen) abgeschlossen.

Alle involvierten Organisationseinheiten waren damit aufgerufen, die Vorschläge für ihre Zielvereinbarungen der Qualität von Lehre und Studium zu widmen. Viele engagier-

te Ziele wurden ausgearbeitet. Die damit verbundenen Diskussionen und Prozesse fasst Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Müller, Leiter des Fachbereichs Germanistik, wie folgt zusammen: „Die Fokussierung der Zielvereinbarungen auf den Bereich der Lehre regte an unserem Fachbereich einen von allen Lehrenden getragenen und inhaltlich in die fachliche und hochschuldidaktische Tiefe gehenden Diskussionsprozess an, der der Positionierung, Bilanzierung und dem Ausblick hinsichtlich der wissenschaftlichen

Lehre sehr dienlich war und ist. Letztlich, so hoffen wir, kommt dies allen unseren Studierenden zugute.“

Die Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten zur Optimierung von Studienbetrieb und Lehre reichen von der Einführung von Auszeichnungen bis hin zu besseren Informationsangeboten für Studieninteressierte:

- Als Anreiz für eine hohe Qualität von Abschlussarbeiten (Bachelor-, Master-, Diplomarbeiten und Dissertationen) haben manche Fachbereiche Preise für herausragende studentische Arbeiten eingeführt.
- An der Kommunikationswissenschaft und an der Geografie wurden Leitfäden erstellt, die es den Lehrenden erleichtern sollen, die gesetzlichen Vorgaben und die intern geltenden Mindeststandards im Bereich der Lehre einzuhalten.
- Zahlreiche Fachbereiche konzentrieren sich mit ihren Zielen auf die quantitative Erweiterung und die qualitative Verbesserung ihrer eLearning-Angebote.
- Das Sprachenzentrum hat als Beitrag zur Verbesserung der Qualität in der Lehre die Fortbildung der Sprachenlehrenden durch sprachdidaktische Workshops forciert.
- Andere haben sich Ziele im Bereich des Prüfungswesens gesetzt. So werden Prüfungstermine besser aufeinander abgestimmt oder auch Richtlinien für korrektes Prüfen ausgearbeitet.
- Alle biologischen Fachbereiche verbessern das an die Studierenden gerichtete Informationsangebot über ihre vorherrschenden Forschungsschwerpunkte und fördern so das Bewusstsein für mögliche Themen für Masterarbeiten.

Die Zielvereinbarungen führen also in vielfältiger Weise zu Veränderungen und Weiterentwicklungen. Dr. Othmar Weiskirchner, Leiter der Zentralen Servicestelle für Flexibles Lernen und Neue Medien, schildert, wie die Zielvereinbarungen und die damit verbundenen Maßnahmen den universitären Arbeitsalltag

prägen: „Wir haben die Zielvereinbarungen gemeinsam mit dem Vizerektor für Lehre auf die Schwerpunktsetzungen der Universität im Bereich Lehre abgestimmt und richten seither unsere Arbeit danach aus. Bei unserem monatlichen Jour fixe und bei unserer jährlichen Teamklausur besprechen wir regelmäßig die Zielvereinbarungen und was zu deren Erreichung noch zu tun ist. Die Zielvereinbarungen haben in manchen Teilen unserer Arbeit eine neue Struktur gegeben.“ Jede einzelne Zielsetzung trägt so zu einer dynamischen Qualitätsentwicklung im Bereich von Studium und Lehre an der Universität Salzburg bei. Sie bezieht Lehrende und Studierende in einen Prozess mit ein, der nicht zuletzt das Ziel hat, universitäre Bildung auf hohem Niveau zu garantieren.

QUALITÄTSHANDBUCH

Teil der Qualitätsoffensive waren neben den Zielvereinbarungen u. a. die Einführung des seither jährlich stattfindenden Tages der Lehre, die Ausschreibung eines jährlich zu vergebenden Lehrpreises, die Durchführung eines Ideenwettbewerbs unter Studierenden oder die Einführung einer jährlichen Absolvent/inn/en-Befragung. Zuletzt wurde ein Qualitätshandbuch für Lehrende der Universität Salzburg fertiggestellt.

Im Qualitätshandbuch, das via www.uni-salzburg.at/qe-eval/q-handbuch abgerufen werden kann, finden die Lehrenden der Universität Salzburg seither alle für sie wichtigen Informationen rund um die Planung, Durchführung und den Abschluss ihrer Lehrveranstaltungen.



Target Objectives to Optimise the Quality of Teaching and Courses

A FOCUS ON QUALITY

At the beginning of the academic year 2007/08 the University of Salzburg launched an initiative to improve the studying conditions and the overall standard of teaching. Indeed, in order to help the University attain these standards, so-called 'target objectives' were employed between 2008 and 2010. Target objectives are tools in the University Act intended to help meet the target agreements, which, in turn, are negotiated between the University and the Federal Ministry of Science and Research every three years. In fact, these target agreements are implemented at the University of Salzburg in both academic organisational units (departments, centres, focus areas) and non-academic ones (in particular, service facilities).

All organisational units involved were called upon to submit proposals on how they would meet the target objectives for improving the quality of teaching and of degree programmes. Numerous plans were drawn up. The Head of the Department of German Studies, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Müller, recalls how these plans were put into action: "The main focus of the target objectives in the domain of teaching triggered an in-depth debate within the entire German Studies

teaching faculty. With regards to content, the debate centred on subject-specific and university didactic practices. This discussion process has been, and remains very useful in terms of accountability and the perspectives on academic teaching. Ultimately, we hope this will be beneficial to our students."

Examples of the various initiatives designed to optimise programme structure and teaching range from the introduction of awards for students, to improving the range of information offered for prospective students:

- As an incentive for students to produce high quality final papers (BA, MA, Diploma theses and dissertations), some departments have introduced prizes for outstanding academic achievement.
- Both the Communication Studies Department and the Geography Department have introduced staff handbooks to help them adhere to legal requirements, whilst they outline the departmental standards for teaching.
- Numerous departments are focusing on expanding and improving the quality and number of their E-learning resources.
- The University Language Centre has contributed to improving teaching standards by offering workshops on language teaching as further training for language teachers.
- Others have set themselves targets in the area of assessment and examinations. In this way, examination dates and times can be coordinated more efficiently, whilst guidelines for setting exams have been drawn up.
- All biology disciplines are improving the information they offer to their students regarding current ongoing research, thereby enhancing their awareness of potential master theses.

The target objectives are thus contributing to changes and further developments in many

ways. The Head of the Centre for Flexible Learning and New Media, Dr. Othmar Weiskirchner, describes the ways in which the target objectives and the measures adopted to implement them are shaping the daily life at the University: "Together with the Vice Rector for Teaching, we have agreed on objectives with regards to the University's main focuses and this has since directed our work towards meeting these targets. We regularly discuss target objectives and the measures still needed to achieve them at our monthly meetings as well as at our annual team retreat. The target objectives have given some areas of our work a new structure." Each target set thus contributes to improving the quality of teaching and the courses offered at the University. This process involves teaching staff and students working together to guarantee a university education of the highest standard.

QUALITY MANUAL

Part of the quality offensive, besides the target objectives, entails, amongst other things, the introduction of the 'Day of Teaching' held each year since its induction, a teaching prize which is awarded every year, an 'ideas-competition' amongst students and even the introduction of an annual graduate survey. Most recently, a quality manual has been introduced for use by the University's teaching staff.

Since its publication, teachers of the University of Salzburg can access the quality manual via this link: www.uni-salzburg.at/qe-eval/q-handbuch. Here they can find all the necessary information concerning planning, implementation and finalizing their courses.





Personalentwicklung

Lernen auf vielen Ebenen

Vom Tutor bis hin zur Professorin. Von der Studienassistentin bis zum Fachexperten mit externem Lehrauftrag. Das ist die Spannweite des Personals, das an der Universität Salzburg aktiv in der Lehre tätig ist. Und diese Lehre soll herausragend sein. Dafür braucht es Kompetenzen. Dafür braucht es Schulung. Und dafür wiederum braucht es die Personalentwicklung.

„Ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität.“ So der Wortlaut im Entwicklungsplan 2010 bis 2012. Diesen Anspruch soll Lehre an der Universität Salzburg erfüllen. Denn Lehre ist eine der Grundsäulen der Universität.

AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

Zu lehren, ist spannend. Zu lehren, ist herausfordernd. Inhalte dem aktuellen Forschungsstand gemäß, pädagogisch versiert und methodisch vielfältig vermitteln. Das zeichnet Qualität unter anderem aus. Qualität in der Lehre erfordert folglich Kompetenzen auf mehreren Ebenen.

Hinzu kommt: Eine Vorlesung behält ihren Charme. Ein klassisch abgehaltenes Seminar auch. Dennoch: Die Zeit ruft immer lauter nach neuen Lehr-/Lerntechnologien sowie flexiblen Methoden der Vermittlung und Leistungsfeststellung.

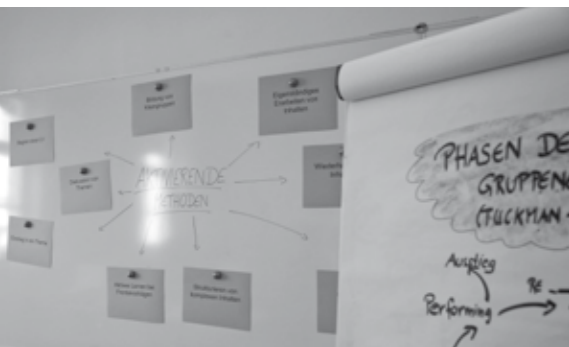
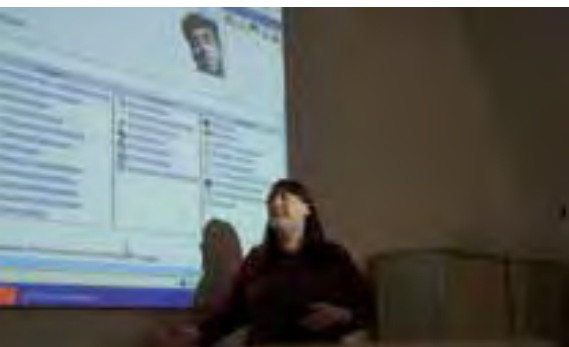
Dafür brauchen die einen eine zweckmäßige Ausbildung. Andere haben Bedarf an Weiterbildung, Beratung und Information. Diese Palette an Angeboten schneidert die Personalentwicklung (PE) – sogar nach Maß. Schnittstelle zu sein zwischen dem Wunsch der Universität nach hochwertiger Lehre und den Bedürfnissen und Potenzialen des Lehrpersonals – so sieht sich die PE.

Rund 560 Mitarbeiter/innen und 500 Externe lehren an der Universität Salzburg. Einige von ihnen seit Jahren, gar seit Jahrzehnten. Andere machen gegenwärtig ihre ersten Schritte. Verschiedene Zielgruppen also. Was die PE dementsprechend bieten muss, ist Vielfalt.

ANGEBOTSVIELFALT

Zum Beispiel hat sich der Fachbereich Germanistik in seinen Zielvereinbarungen mit dem Rektorat das Thema „Prüfungen“ vorgenommen. Da geht es einerseits darum, „Richtlinien für gutes Prüfen“ zu erarbeiten. Andererseits soll die „Vielfalt von Prüfungsmethoden“ den Lehrenden des Fachbereichs praxisorientiert vermittelt werden. Die Workshops dazu organisiert die Personalentwicklung.

Mitbegründerin und Leiterin der PE ist Dr. Daniela Werndl: „Wir bemühen uns, sowohl ein breites Angebot an Unterstützung und Services als auch in verschiedenen Themenschwerpunkten vertiefte Maßnahmen anzubieten. Dies können auf die Bedürfnisse einzelner Organisationseinheiten bzw. Fachbereiche speziell abgestimmte Workshops sein, aber genauso auf aktuelle universitätsrelevante Themen bezogene Seminare und Kurse. Im Jahr 2009 besuchten beispielsweise 146 Lehrende die hochschuldidakti-



schen Seminare der PE. Das Ziel ist immer eine bedarfsorientierte, praxisorientierte und auf nachhaltige Begleitung angelegte Planung.“

Um das Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen qualitativ zu sichern, wird regelmäßig evaluiert und die Zielgruppenorientierung weiterentwickelt. Allerdings: Qualitätsverbesserung entfaltet sich schlussendlich in der Praxis. Dass ein Schulungskurs gutes Feedback bekommt, ist nur eine Seite der Medaille. Die andere Seite sind offene Lehrende, die Kurse besuchen und Gelerntes in ihre Lehrpraxis einbringen.

Daniela Werndl: „Die Qualität des Lehrangebotes einer Universität basiert nicht zuletzt auf der Verbindung von Forschung und Lehre sowie der Bereitschaft der bzw. des einzelnen Lehrenden, im Sinne des lebenslangen Lernens den eigenen Erfahrungsschatz zu reflektieren, zu teilen und zu erweitern.“

Die PE begleitet die Mitarbeiter/innen beginnend mit ihrem Einstieg an der Universität und unterstützt die Weiterentwicklung ihrer Lehrkompetenzen mit verschiedenen Angeboten. Zum Beispiel:

- In der verpflichtend zu absolvierenden Grundausbildung für neue wissenschaftliche Bedienstete wird Hochschuldidaktik immer mehr Platz eingeräumt.
- Fakultätsübergreifend wird an einem vertiefenden Lehrgang zur Hochschuldidaktik gearbeitet.
- Für eLearning- bzw. eTeaching-Kompetenz gibt es im Kursprogramm einen eigenen Schwerpunkt.
- Fachbereiche, die (u. a. aufgrund ihrer Zielvereinbarungen) eine Verbesserung der Studienbedingungen anpeilen, berät und schult die PE zielgruppen- und bedarfsbezogen.
- Für die Gruppe der externen Lehrbeauftragten werden in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen spezifische Angebote organisiert.

KONTAKT

Dr. Daniela Werndl
Büro des Rektorats – Personalentwicklung
Kaigasse 17/1, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2471
daniela.werndl@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/pe

Human Resources Development

LEARNING ON MULTIPLE LEVELS

From tutor to professor. From study assistant to external lecturers. Such is the range of the personnel currently active in the field of teaching at the University of Salzburg: teaching to excel. Skills are needed to achieve this, as well as training, and thus, in turn, staff development.

“Teaching which is proven to be of the highest quality.” Such is the wording in the development plan of 2010 to 2012. Because teaching is one of the pillars of the University, concerted efforts are being made to turn this statement into reality.

EDUCATION AND FURTHER TRAINING

Teaching is both exciting and challenging. Being able to convey content matter based on the most current research in a professional and creative manner is what constitutes quality in teaching. Consequently, quality in teaching requires expertise on multiple levels.

In addition, the essence of the traditional lecture and seminar should remain. Nevertheless, modern times are calling for modern methods, with new teaching and learning technologies, more flexible methods of conveying information and quality assessment leading the way on the path to higher standards.

Whilst some staff will require training tailored to their needs, others will require further training, advice, and information. The Human Resources Development (HRD) team is on hand to offer such a varied range of support to the University's staff. Indeed, the HRD team acts as a mediator between the University's quest for high quality teaching and the needs and potential of the teaching staff.

Approximately 560 members of staff as well as 500 external staff teach at the University of Salzburg, some of which have been here for years, even decades. Some are presently

taking their first steps. Because there are so many different target groups, the HRD team must offer a diverse training programme.

VARIETY OF SERVICES

In its target agreements drawn up in consultation with the Rector, the German Studies Department has, for example, undertaken the task of dealing with the topic of 'exams'. Firstly, this involves working out 'guidelines for good testing'. Secondly, the lecturing staff need to be introduced in a practical way to the 'variety of testing methods' available. As a result, workshops on the subject are organized by the HRD team.

The co-founder and Director of HRD team is Dr. Daniela Werndl: “We strive to offer a broad range of support and services, as well as specialized measures in a variety of focus issues. These could be workshops specifically addressing the needs of individual organisational units/departments, but also seminars and courses on University-related issues. In 2009, approximately 146 teaching

staff attended university didactics seminars held by the HRD team. The aim of this initiative is to provide courses which are needs and practice oriented and which invest in sustainable support.“

In order to ensure the quality of further training measures, there are regular evaluations and courses aimed at specific target groups are continually being developed. However, improvement in quality can only be assured through practice. The fact that a training course receives positive feedback is only one side of the coin. The other side includes teachers who are open to new approaches and who actively implement the new strategies they have learned in their teaching.

Daniela Werndl adds that, “Last but not least, the quality of the courses offered is based on the connection between research and teaching, as well as on the willingness of each teacher – in the sense of life-long learning – to reflect upon, share and expand on his/her own wealth of experience.“

The HRD team supports the University's teaching staff from day one, whilst aiding their subsequent development in their teaching skills in a variety of ways. For example:

- In the compulsory foundational training in which new scientific staff has to participate, whilst more time is being invested in university didactics.
- Interdisciplinary work is being done on a consolidating Seminar for University Didactics.
- Competence in E-Learning and E-Teaching is being made a priority.
- Departments, which, due to their target agreements amongst other things, aim to improve study conditions are supported and trained by the HRD team in a needs- and target-oriented way.
- External lecturers are also offered tailored courses by the HRD team in consultation with the relevant departments.

CONTACT

Dr. Daniela Werndl
Rector's Office – Human Resources Development
Kaigasse 17/1, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2471
daniela.werndl@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/pe



Nach dem Studium

GRADUATE PERSPECTIVES

Absolvent/inn/en Graduates



Wolfgang Kirchmayr

MMAG. WOLFGANG KIRCHMAYR

studierte Lehramt für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung sowie für Geografie und Wirtschaftskunde und ist heute als Lehrer am Akademischen Gymnasium Salzburg tätig.

In seinem Unterricht versucht er seine Schüler/innen für politische Themen zu interessieren und auf aktuelle nationale und internationale Entwicklungen einzugehen. Unter anderem nimmt er mit seinen Schüler/innen am Projekt „Geovisualisierung und Kommunikation in partizipativen Entscheidungsprozessen“ des GIScience-Instituts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften teil. „Dies gibt meinen Schüler/innen die Chance, aktiv an lebensnaher Raumplanung teilzunehmen und somit in politischen Prozessen mitzuwirken“, so Kirchmayr.

completed a teaching degree in History, Social Sciences and Political Education as well as in Geography and Economics. Today, he works as a teacher at the Akademisches Gymnasium in Salzburg. In his lessons, he tries to arouse students' interest in political topics as well as encouraging them to respond to national and international developments. Amongst other things, he and his students are participating in the project 'Geovisualisation and Communication in Participatory Decision-Making Processes' of the Austrian Science Academy's GIScience Institute. "This is a chance for my students to actively participate in realistic urban planning and, in so doing, contribute to political processes", says Kirchmayr.



Magdalena Holztrattner

MMAG. DR. MAGDALENA M. HOLZTRATTNER

studierte an der Universität Salzburg Kath. Fachtheologie und Kath. Religionspädagogik. Heute ist sie Länderreferentin für Mexiko und die Dominikanische Republik bei der bischöflichen Aktion Adveniat in Deutschland. Sie schätzte an ihrem Studium besonders den persönlichen Kontakt zu den Lehrenden: „Es konnte auf hohem fachlichen Niveau ein offener und kritischer Dialog geführt werden. Neben ihrem Fachwissen bereicherten mich die Lehrenden auch durch ihre Lebenserfahrung.“

Zusätzlich nutzte sie die Möglichkeit, durch Auslandsaufenthalte im Rahmen von Exkursionen, Forschungsprojekten und Kongressen ihren theologischen, kirchlichen und persönlichen Horizont zu erweitern.

studied Catholic Theology and Catholic Religious Education at the University of Salzburg. Today, she is the ambassador for Mexico and for the Dominican Republic at the Episcopal project 'Adveniat' in Germany. During her studies, she especially appreciated the close contact she had with teachers: "It was possible to have an open and critical debate at a high professional level. My teachers enriched my knowledge not only through their expertise but also through their life experience." In addition, she used the opportunity of travelling abroad within the framework of excursions, research projects and congresses to enlarge her theological, ecclesiastical and personal horizons.



Christof Schausberger

MAG. CHRISTOF SCHAUSBERGER

studierte Biologie im Studienfach Genetik und arbeitet inzwischen als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem medizinischen Labor in Salzburg.

Für besonders wertvoll hält er die Notwendigkeit, während des Studiums immer wieder rasch und flexibel auf konträre Aufgabenstellungen reagieren zu müssen: „Dies kommt mir als Praktiker im Berufsleben sehr zugute.“

Zusätzlich beschäftigt er sich intensiv mit den Themen Energieproduktion und Klimaschutz. Dabei hat er eine spezielle Methode entwickelt, wie aus Biomasse Energie erzeugt werden kann. Das Konzept, das er dafür verfasst hat, wurde 2009 mit dem Award des Business Creation Centers Salzburg ausgezeichnet.

studied Biology, specializing in Genetics, and is now working as a research assistant in a medical laboratory in Salzburg. What he finds especially valuable in degree programmes is the necessity to multitask: "I apply this skill in my everyday working life."

Moreover, he is very much involved in the issues of energy production and climate protection. Having developed a special method to produce energy from biomass, he won the Salzburg Business Creation Centre's Award.



Felicitas Bellert

DIPL.-ING. FELICITAS BELLERT, MSC

absolvierte nach ihrem Studium der Kartografie an der FH München den UNGIS-Online-Lehrgang „Geographical Information Science & Systems“ an der Universität Salzburg. Heute ist sie bei der Firma IABG in Ottobrunn als Projektleiterin für kommunale Auftraggeber und als Teamleiterin eines Produktionsteams tätig. Als berufstätige Mutter kam ihr die Möglichkeit einer individuellen zeitlichen Ausgestaltung des Studiums sehr entgegen: „Die Lerninhalte sind dann abrufbar, wenn der Terminkalender dies erlaubt.“ Daneben schätzte sie auch, dass einige Lehrveranstaltungen in Englisch abgehalten wurden: „Es war ein internationaler Trend im Studium erkennbar, der auf diese Weise sehr effektiv kennengelernt und trainiert werden konnte.“

After her degree in Cartography at the FH Munich, she completed the UNGIS-online study programme 'Geographical Information Science & Systems' at the University of Salzburg. Today, she is employed at the IABG company in Ottobrunn as a project manager for local authorities and as a manager of a production team.

As a working mother, the opportunity of coordinating her study time with her job was particularly advantageous: "The course material was available whenever my schedule allowed it." She also appreciated the fact that some courses were held in English: "It was clear that this study programme was following an international trend, allowing for greater interdisciplinarity."

Alumni Club und Career Services



Networking ist mehr als Facebook. Wer in den letzten Jahren auf der Festung Hohensalzburg, in der Residenz oder im Hangar-7 das Alumni-Fest besucht hat, weiß, wovon die Rede ist.

Die Große Aula der Universität Salzburg. Sponsions- und Promotionsfeier. Eine Absolventin der Kultur- und Geisteswissenschaftlichen Fakultät erhält ihr Zeugnis und schüttelt der Dekanin und dem Rektor die Hand. Nach ihr nehmen noch 30 weitere Absolvent/inn/en der vier Fakultäten ihre Diplome entgegen. Dazwischen entlädt sich der Stolz der Eltern und Freunde in tobendem Applaus. Feierlich wird der erfolgreiche Studienabschluss mit Reden und Musikeinlagen gewürdigt.

Zwischen diesem Tag und dem Tag des Eintritts in die Universität liegt eine ganze Welt. Die Welt der Universität. Hier wird Wissen erworben, werden Fähigkeiten entwickelt, Fertigkeiten herausgebildet und verfeinert. Die Absolvent/inn/en auf der Bühne der Großen Aula sind nicht mehr jene Menschen, die sie am Beginn ihres Studiums waren. Was sie von der Studienzeit mitnehmen, ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung – und ein wertvolles Netzwerk an Beziehungen und Kontakten.

Der Pflege dieses Netzwerks widmet sich der Alumni Club. Sein Ziel ist es zudem, die Partnerschaft der Universität mit ihren ehemaligen Studierenden zu fördern und zu erhalten. Denn von ihrem Erfahrungspotenzial und ihren sozialen Kontakten profitiert die Universität und erhält wichtige Impulse für Forschung, Lehre und Universitätskultur. Der dafür unerlässliche Dialog wird eingebettet in die schönsten Plätze Salzburgs und umrahmt vom jährlichen Alumni-Fest. Darüber hinaus beziehen Vorträge, Diskussionen, Lesungen und Konzerte ehemalige Studierende in das universitäre Leben ein.



DAS TEAM VON ALUMNI CLUB UND CAREER SERVICES ORGANISIERT ANGEBOTE FÜR EINEN ERFOLGREICHEN ÜBERGANG VOM STUDIUM INS BERUFSLEBEN SOWIE FÜR DIE PFLEGE DES AN DER UNIVERSITÄT GEBILDETEN NETZWERKES AN BEZIEHUNGEN UND KONTAKTEN.

THE ALUMNI CLUB AND CAREER SERVICES TEAM PROVIDES OPPORTUNITIES FOR A SUCCESSFUL TRANSITION FROM STUDYING TO WORKING LIFE, AS WELL AS FOR CULTIVATING A NETWORK OF RELATIONSHIPS AND CONTACTS ESTABLISHED AT THE UNIVERSITY.



KARRIERESERVICES

Verantwortung für Jungakademiker/innen übernimmt der Alumni Club gemeinsam mit dem Career Center. Die Veranstaltungen des Career Center nehmen Bezug auf eine Vielfalt weiterer Bedürfnisse, die an der Schnittstelle zwischen den Welten „Universität“ und „Beruf“ entstehen: Sogenannte „Kontaktveranstaltungen“ für angehende Absolvent/inn/en sind eine Plattform für Networking mit künftigen Arbeitgebenden. Workshops für Studierende schärfen den Blick auf persönliche Eigenschaften, Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Und beim jährlichen Karriereforum an der Universität Salzburg präsentieren sich renommierte Firmen als attraktive Arbeitgeber.

Beide Einrichtungen unterstehen organisatorisch Mag. Brigitte Hütter, MSc: „Uns geht es darum, dass Studierende bzw. Absolvent/inn/en ein Bewusstsein für ihr Können entwickeln, außerfachliche Qualifikationen erwerben und Perspektiven für die Berufswahl erhalten. Der Eintritt ins Berufsleben soll sich im Idealfall fließend gestalten.“

Hilfestellung an der Schwelle zur Arbeitswelt bietet zum einen das elektronische „Absolvent/inn/en-Buch“. Wer auf Jobsuche ist, erstellt online sein Profil und lässt sich sozusagen von dem/der künftigen Arbeitgeber/in finden. Dieses Service ist noch jung und unter österreichischen Universitäten einzigartig. Bislang galt es einen attraktiven „Pool“ an Bewerber/inn/en aufzubauen. Dies ist nun geschehen und die Datenbank steht Firmen und Betrieben für ihre Personalsuche offen.

Wer sich gern auch selbst umsieht und Initiativbewerbungen schreibt, ist mit „JobS“, dem neuen Onlineservice des Career Center, bestens beraten. Im Sommersemester 2010 öffnete diese Plattform ihre virtuellen Türen für Stellenannoncen, die sich konkret an Universitätsabsolvent/inn/en richten. Praktika und Auftragsabschlussarbeiten können übrigens ebenfalls in JobS inseriert werden. Alle Studierenden und Absolvent/inn/en sind eingeladen, das Career Center und den Alumni Club zu kontaktieren und von den angebotenen Services zu profitieren.

„Alumni“ im heutigen Sprachgebrauch wurde im Anglo-Amerikanischen geprägt und bezeichnet alle Studienabgänger/innen einer Universität. Mittlerweile zählt das Absolvent/inn/en-Netzwerk der Universität Salzburg 3000 Mitglieder.

KONTAKT

Mag. Brigitte Hütter, MSc
Leitung – Assistenz des Rektorats
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2330
brigitte.huetter@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/assistenz

Dr. Josef Leyrer, MAS
Alumni Club
Kaigasse 17/II, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2437
alumni@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/alumni

Dr. Martin Mader
Career Center
Kaigasse 17/II, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2332
career@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/career

Between Two Worlds: 'University' and 'Work'

ALUMNI CLUB AND CAREER SERVICES

Networking means more than just Facebook or other social and networking platforms. Those who have visited the Alumni Celebration in the past few years – held either at the Hohensalzburg Fortress, in the Residenz Palace, or at the Hangar 7 – know exactly what is meant by this.

The Great Hall of the University of Salzburg: a graduation ceremony. A graduate of the Cultural and Social Sciences Faculty receives her certificate and shakes the Dean's and the Rector's hand. After her, thirty others from the University's four faculties receive their degrees. In between, a loud applause erupts from the proud parents and friends sitting in the audience. The final degree is celebrated with speeches and musical interludes.

Between admission day and that of graduation lies an entire world: the world of university. It is here that knowledge is acquired, competencies are developed, and skills are established and refined. The graduates on the stage of the Great Hall are no longer the people they were when they began their course of study. They are now equipped with an education of high quality, as well as a valuable network of relationships and contacts. The Alumni Club dedicates itself to nurturing this network, whilst fostering and maintaining the partnership between the University and its alumni. The expertise and contacts of alumni are of great value to the University and provide an important impetus for research, teaching and university culture. This essential dialogue takes place in some of the most scenic locations in Salzburg as well as being rounded-off with the annual Alumni Celebration. Moreover, former students are invited to participate in university life through lectures, discussions, readings and concerts.

CAREER SERVICES

The Alumni Club, together with the Career Center, assume responsibility for the new

graduates. The events that the Career Center organises relate to a variety of further needs which emerge where the domains of 'university' and 'work' meet: so-called 'contact events' for prospective graduates are platforms for establishing networks with future employers. Workshops for students hone their awareness of their own personal qualities, attitudes and skills. Furthermore, the annual Careers Forum at the University of Salzburg allows for prominent businesses to present themselves as attractive employers.

Both institutions are overseen by Mag. Brigitte Hütter, MSc: "What is important to us is that students and graduates develop an awareness of their abilities, acquire qualifications extending beyond their field of study, as well as have new perspectives on their career choice opened up to them. The initial steps into working life should ideally be a smooth transition."

Assistance for those graduates on the threshold of the working world is provided by the online 'Absolvent/inn/enbuch' (or graduates' book). Those who are job hunting can upload their profile online, allowing prospective employers to find them. This service is still new and unique among Austrian universities. So far, the aim has been to establish an attractive 'pool' of applicants. This has now been realised in the form of a database and has been made available to those companies and businesses seeking new personnel.

For those wanting to job hunt independently or write speculative applications, using the novel online Career Center service 'JobS' is the best option. In the 2010 Summer Semester, this virtual platform opened its doors to job advertisements specifically targeted at university graduates. Internships and commissioned theses may equally be advertised on 'JobS'.

All students and graduates are invited to contact the Career Center and the Alumni Club to make the most of the services offered.

'Alumni' in today's usage is an Anglo-American coinage, designating all graduates of a university. There are now over 3000 graduates of the University of Salzburg who form part of this network.

CONTACT

Mag. Brigitte Hütter, MSc
Director – Assistenz of the Rectorate
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 8044-2330
brigitte.huetter@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/assistenz

Dr. Josef Leyrer, MAS
Alumni Club
Kaigasse 17/II, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 80442437
alumni@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/alumni

Dr. Martin Mader
Career Center
Kaigasse 17/II, 5020 Salzburg
+43 (0) 662/ 80442332
career@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/career

Die Universitätslehrgänge UNIGIS MSc und UNIGIS professional

Zielgerichtet und weltoffen

Das Zentrum für Geoinformatik bietet mit seinem berufsbegleitenden UNIGIS-Fernstudienangebot eine einzigartige Kombination aus Vermittlung von Fachwissen und Methodenkompetenz an. Das weltweite UNIGIS-Netzwerk garantiert den Absolvent/inn/en neben vielfältigen Karrierechancen einen intensiven fachlichen Austausch. Heute zählt UNIGIS Salzburg zu den attraktivsten Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Geoinformatik.

„Wer aufhört zu lernen, ist alt. Er mag zwanzig oder achtzig sein“, so umschrieb der amerikanische Industrielle Henry Ford bereits im letzten Jahrhundert die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens. Mehr noch: Gerade in Zeiten einer fortschreitenden Informationsgesellschaft wird lebenslanges Lernen zu einer beruflichen Notwendigkeit.

FLEXIBLES LERNEN

Für Berufstätige ist aber an ein Präsenzstudium oft gar nicht zu denken: Es fehlt die Zeit, alltägliche Verpflichtungen können nicht aufgeschoben werden oder man ist schlicht örtlich gebunden. Ein Onlinestudium kann hierfür eine Lösung sein. Denn in dessen

Rahmen ist es möglich, flexibel, standortunabhängig und ohne Unterbrechung der Erwerbstätigkeit seine Fachkenntnisse und akademischen Qualifikationen zu erweitern. Der Studienleiter Mag. Michael Fally betont: „UNIGIS ermöglicht mit seinem Fernstudienangebot Beruf, Familie und Weiterbildung zeitlich optimal abzustimmen.“ Bereits 1993 hatte das Zentrum für Geoinformatik die Zeichen der Zeit erkannt und bietet nun im 18. Jahr die postgradualen Onlinefernstudien UNIGIS MSc und UNIGIS professional an.

Ein berufsbegleitendes Fernstudium muss vor allem eines sein: flexibel. Flexibel aber nicht nur hinsichtlich der Struktur, sondern

auch in seiner inhaltlichen Ausrichtung. Für alle UNIGIS-Studieninhalte gilt deshalb, dass die Vermittlung allgemeiner Methodenkompetenz im Vordergrund steht. Denn: Die Studierenden sollen ein tieferes Verständnis gegenüber den Lerninhalten entwickeln. Erst dann wird das erlernte Wissen unabhängig von der eingesetzten Software und zu einer echten beruflichen Bereicherung. Nachhaltiger Lernerfolg ist das Ziel.

FACHKOMPETENZ IM UNIGIS-NETZWERK

Die UNIGIS-Studierenden profitieren zuallererst von der langjährigen Fachkompetenz des Zentrums für Geoinformatik.

BESSERE JOB-CHANCEN
AUSWEITUNG BERUFL. MÖGLICHKEITEN
IM EIGENEN FACHBEREICH
FUNDIERTES BASISWISSEN
EINSTIEG IN NEUE ARBEITS-
BEREICHE
FACHÜBERGREIFENDES "NETWORKING"
GR. WISSENSPOOL (ANDERE
STUDIERENDE, LEHRBEAUFTRAGTE,....)

WAS WENN...



GENIK HINTER...



Dieses sieht sich nicht nur als reine Ausbildungsstätte, sondern versteht sich als Bindeglied zwischen Anwender/innen von Geografischen Informationssystemen (GIS) und der wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung.

Die Studierenden werden darüber hinaus auch Teil des weltweiten UNIGIS-Netzwerks. Mit über 7000 Absolvent/innen aus 40 Ländern und über 500 Studienanfänger/innen jährlich ist das UNIGIS-Netzwerk das populärste postgraduale akademische Weiterbildungsprogramm im Geoinformatikbereich. Als Gründungsmitglied hat die Universität Salzburg diese Entwicklung maßgeblich mitgeprägt.

Der Leiter des Zentrums für Geoinformatik Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Josef Strobl: „Der Erfolg der Salzburger UNIGIS-Fernstudien zeigt sich auch in der Einrichtung zahlreicher Studienzentren an ausländischen Partneruniversitäten – die Mehrzahl der jährlichen Studienanfänger/innen kommt bereits aus unseren englischsprachigen Angeboten in Afrika, Süd- und Zentralasien und schon seit Längerem aus Mittel- und Osteuropa.“

BERUFLICHES „UPDATE“: UNIGIS MSC UND UNIGIS PROFESSIONAL

Die deutsche Absolventin Felicitas Bellert, MSc (GIS), erinnert sich an ihre Beweggründe, das UNIGIS-Studium zu beginnen: „Die zunehmende Bedeutung von Geodaten und die damit verbundenen technischen Entwicklungen in diesem Sektor haben mich dazu gebracht, meinen bisherigen Kenntnisstand einer generellen Prüfung zu unterziehen. Mein Fazit: Ich brauche ein grundlegendes berufliches Update und strebe am besten gleich einen Einstieg in die Geoinformatik an.“ Um dies zu ermöglichen, bietet UNIGIS Salzburg zwei maßgeschneiderte Studiengänge an: UNIGIS professional und UNIGIS MSc.

Das akademische Zertifikat UNIGIS professional vermittelt praxisorientierte Kenntnisse im Bereich Geoinformatik und richtet sich an alle, die möglichst rasch umfassende Kompetenzen in Methoden und anwendungsspezifischem Einsatz leistungsfähiger Soft-

ware-Werkzeuge erwerben wollen. Nach erfolgreichem Abschluss des einjährigen Lehrgangs wird das Zertifikat „Akademische/r Geoinformatiker/in“ verliehen.

Der zweijährige Studiengang UNIGIS MSc führt zum postgradualen akademischen Abschluss MSc (GIS) – Master of Science (Geographical Information Science & Systems). Ein zentrales Ziel des UNIGIS MSc Fernstudiums ist die Befähigung zur Leitung von Projekten, Arbeitsgruppen oder Abteilungen. Vor diesem Hintergrund hat das Gemeinschaftsprojekt, in dem sich mehrere Studierende im Team einem Thema widmen, besondere Bedeutung. Denn neben der Themen- und Gruppenfindung bildet die gemeinsame Bearbeitung einer Fragestellung einen Meilenstein auf dem Weg zum Teamworker, zur Teamworkerin. Von allen Beteiligten ist neben den fachlichen Kenntnissen auch hohe soziale Kompetenz gefordert – eine Schlüsselqualifikation im heutigen Berufsleben.

Die abschließende Master Thesis ermöglicht zudem eine praktische Anwendung des während des Studiums erworbenen Wissens. Nach der Graduierung kann diese als fachliche Referenz verwendet werden.

STUDIUM 2.0

Das UNIGIS Team um Josef Strobl steht den Studierenden jederzeit per E-Mail oder in Diskussionsforen mit Rat und Tat zur Seite. Von den Studierenden wird besonders geschätzt, dass für jeden Jahrgang ein/e eigene/r Lehrgangsbetreuer/in als persönliche/r Ansprechpartner/in zur Verfügung steht.

Ein Onlinestudiengang muss also nicht „unpersönlich“ sein – ganz im Gegenteil!

Zum Beispiel werden in Diskussionsforen und bei virtuellen Treffen Projekte ange-dacht, Lerngruppen gegründet und sogar Freundschaften geschlossen: „Im Jahrgang, in dem ich studiert habe, formierte sich eine Lerngruppe UNIGIS-Südwest. Jede Woche traf man sich virtuell zu einem Modulaustausch, dann und wann auch physisch. Ich denke, ich spreche im Namen aller Teilnehmer/innen, wenn ich sage, dass diese Gruppe das Onlinestudium noch angenehmer

machte“, so der Schweizer Absolvent Yves Maurer, MSc (GIS).

Weitere innovative eLearning-Konzepte prägen zudem den UNIGIS-Studienalltag. Unter anderem präsentieren und diskutieren die Studierenden ihre eigenen Arbeiten im Rahmen eines ePortfolios – sie erarbeiten sich Stück für Stück ihre persönliche digitale Visitenkarte.

UNIGIS Salzburg bietet seinen Studierenden aber auch die Möglichkeit, sich vor Ort kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. „Offline“-Aktivitäten, wie Workshops, Summer Schools oder Studientage, runden das Angebot ab.

UNIGIS SALZBURG – EIN BEWÄHRTES KONZEPT

Es lässt sich ein durchwegs positives Fazit ziehen: UNIGIS Salzburg bietet die optimale Lösung für alle, die eine berufsbegleitende, praxisrelevante und vor allem nachhaltige akademische Fortbildung im Bereich der Geografischen Informationssoftware anstreben. Michael Fally: „Gerade in der heutigen Zeit ist eine adäquate fachliche Qualifikation karriereentscheidend. Unser Konzept des berufsbegleitenden Fernstudiums hat sich seit Jahren bewährt. Die Qualifikation der Absolvent/innen bestätigt sich wiederholt durch facheinschlägige Preise und Auszeichnungen.“

Eine Erfolgsgeschichte also – auch und gerade für die Absolvent/innen.

KONTAKT

Universität Salzburg
Zentrum für Geoinformatik
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg

Koordinaten: 47°47'21.58N / 13°3'35.90 E

+43/(0)662/8044-5222

office@unigis.ac.at

www.unigis.ac.at (UNIGIS Salzburg)

www.unigis.net (UNIGIS International)

The Study Programmes UNIGIS MSc and UNIGIS professional

TARGET-ORIENTED AND OPEN-MINDED

The Centre for Geoinformatics, with its in-service UNIGIS online distance learning courses, offers a unique combination of expert knowledge and methodological skills. The international UNIGIS network guarantees graduates access to a multitude of career opportunities as well as the possibility of exchanging expertise. Today, UNIGIS Salzburg is considered one of the most attractive educational facilities in the Geoinformatics domain.

“Whoever stops learning is old, no matter whether he is twenty or eighty.” This is how Henry Ford, the American industrialist, described the necessity for lifelong learning last century. Moreover, in times of a progressive information society, lifelong learning has a professional necessity.

FLEXIBLE LEARNING

For those who work, a degree programme which requires full-time attendance is often untenable: time is in short supply, everyday commitments cannot be postponed and

sometimes one is tied to a particular locale. An online degree can be a solution to this. Indeed, within this framework one can study according to one's own timetable and from anywhere in the world, whilst expanding one's expertise and academic qualifications without having to compromise on work commitments. The study programme Director Mag. Michael Fally explains that, “With its distance learning, UNIGIS makes it possible to coordinate professional life, family life and further education.” The Centre for Geoinformatics had recognised the signs of the times in 1993 and is therefore now offering, 18 years on, the postgraduate online distance learning courses UNIGIS MSc and UNIGIS professional.

A distance-learning degree must, above all, be flexible: Not only flexible in terms of structure but also in terms of content. Therefore, all UNIGIS curricula emphasise the need for a general methodological expertise. Thus students ought to develop a deeper understanding of the learning content. The main goal should be sustainable learning.

EXPERT COMPETENCE IN THE UNIGIS NETWORK

The Centre for Geoinformatics has developed expertise over many years, expertise from which students can greatly benefit. The Centre does not merely regard itself as an education facility, but also as a link between Geographic Information Systems (GIS) users and scientific research and development.

In addition, the students become a part of the global UNIGIS network. With over 7000 graduates from 40 nations and over 500 course beginners per year, the UNIGIS network is the most popular postgraduate academic programme in the field of Geoinformatics. As a founding member, the University of Salzburg has contributed substantially to this development.

The Head of the Centre for Geoinformatics, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Josef Strobl says: “The establishment of numerous study centres at foreign universities reflects the success of the Salzburg UNIGIS distance learning programmes. At this point, the majority



IM RAHMEN EINES ONLINE-STUDIUMS IST ES MÖGLICH, FLEXIBEL, STANDORTUNABHÄNGIG UND OHNE UNTERBRECHUNG DER ERWERBSTÄTIGKEIT SEINE FACHKENNTNISSE UND AKADEMISCHEN QUALIFIKATIONEN ZU ERWEITERN. UNIGIS SALZBURG BIETET SEINEN STUDIERENDEN ABER AUCH DIE MÖGLICHKEIT SICH VOR ORT KENNEN ZU LERNEN UND KONTAKTE ZU KNÜPFEN. „OFFLINE“-AKTIVITÄTEN, WIE WORKSHOPS, SUMMER SCHOOLS ODER STUDIENTAGE RUNDEN DAS ANGEBOT AB. WITHIN THE FRAMEWORK OF AN ONLINE DEGREE, ONE CAN STUDY ACCORDING TO ONE'S OWN TIME-TABLE AND FROM ANYWHERE IN THE WORLD, WHILST EXPANDING ONE'S EXPERTISE AND ACADEMIC QUALIFICATIONS WITHOUT HAVING TO COMPROMISE ON WORK COMMITMENTS. UNIGIS SALZBURG ALSO OFFERS ITS STUDENTS OPPORTUNITIES TO MEET ON LOCATION AND TO SOCIALISE. 'OFFLINE' ACTIVITIES, SUCH AS WORKSHOPS, SUMMER SCHOOLS AND STUDY DAYS ARE ALSO AVAILABLE.



of annual course beginners are those participating in programmes in English in Africa and South and Central Asia, and has long been established in Central and Eastern Europe."

CAREERS 'UPDATE': UNIGIS MSc AND UNIGIS PROFESSIONAL

The German graduate Felicitas Bellert, MSc (GIS), recalls the reasons for starting the UNIGIS degree: "The importance of geological data is ever increasing and the related technological developments in this sector persuaded me to put my present knowledge on the subject to the test. My conclusion: I need to engage in professional development, the starting point being Geoinformatics." To make this possible, UNIGIS Salzburg offers two customised study programmes: UNIGIS professional and an UNIGIS MSc.

The UNIGIS professional programme provides practice-oriented knowledge in Geo-

informatics and aims at those who want to acquire a comprehensive knowledge in software application. After completing the one year course, students are awarded a Certificate in 'Academic Geoinformatics'.

The two-year UNIGIS MSc course leads to the academic postgraduate degree of MSc (GIS) – Master of Science (Geographical Information Science & Systems). One of the central goals of the UNIGIS MSc distance learning programme is the qualification to lead projects, work groups or divisions of departments. Within this context, several students participate in a joint project devoted to an issue of particular importance in order to foster these skills. Having established a topic area and a team, the joint treatment of a problem forms the cornerstone of the ability to work in a team. Aside from using their professional knowledge, all participants are expected to demonstrate excellent interpersonal skills – a key qualification in

present-day working life. Moreover, the concluding Master thesis allows for the practical application of the knowledge acquired in the study programme and can be used as professional reference after graduation.

DEGREE 2.0

The UNIGIS team headed by Josef Strobl are reachable by email or in discussion forums for round the clock advice and support to all students. Students especially appreciate the fact that in each class a tutor is at their disposal as a contact person. So an online course of studies does not have to be 'impersonal' at all – on the contrary!

In discussion forums and virtual meetings, for example, projects are devised, study groups are formed and even friendships emerge. "In the year in which I was studying, a learning group called UNIGIS-Southwest was formed. We met online every week for

an online seminar, and every now and then also in person. I think I can speak for all participants in saying that this group has made the online study programme even more enjoyable", says Swiss graduate Yves Maurer, MSc (GIS).

Further innovative eLearning concepts shape everyday life in the UNIGIS programme. Students present and debate their own work in the context of an ePortfolio – step by step, they develop their personal digital business cards.

UNIGIS Salzburg also offers its students opportunities to meet on location and to socialise. 'Offline' activities, such as workshops, summer schools and study days are also available.

UNIGIS SALZBURG – AN ESTABLISHED CONCEPT

A consistently positive conclusion can be

drawn from this: UNIGIS Salzburg offers the ideal solution to all who want to engage in professional development which is sustainable and relevant to practical situations in the field of Geoinformatics technology. As Michael Fally explains, "It is particularly important nowadays to engage in professional development since professional qualifications play a decisive role in career paths. Our concept of distance learning studies has been tried and tested for years. The high quality of graduate students' skills is confirmed by prizes and awards relevant to this field."

A success story, then, both for the department and especially for the graduates.

CONTACT

University of Salzburg
Centre for Geoinformatics
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg

Coordinates:
47°47'21.58N / 13°3'35.90 E

+43/(0)662/8044-5222
office@unigis.ac.at
www.unigis.ac.at (UNIGIS Salzburg)
www.unigis.net (UNIGIS International)



Studium und Lehre in Daten und Fakten

DEGREE PROGRAMMES
AND TEACHING: THE FACTS
AND FIGURES

Die Paris Lodron Universität Salzburg ist eine Altstadt- und Campusuniversität und bietet mit ihren 4 Fakultäten, 31 Fachbereichen, über 1.000 Lehrenden und rund 16.000 Studierenden die Vorteile einer überschaubaren Universität mit guten Betreuungsverhältnissen. The Paris-Lodron-University in Salzburg is a campus university located in the old-town and, with its 4 faculties, 31 departments, over 1,000 teaching staff and approximately 16,000 students, offers the advantages of a manageable university with an excellent student-teacher ratio.

Universitätsleitung / University Management

Das Rektorat / The Rectorate

Die Universität wird vom Rektorat geleitet, das sich aus insgesamt vier Personen zusammensetzt - dem Rektor, einer Vizerektorin und zwei Vizerektoren. The University is directed by the Rectorate which consists of a total of four people: the Rector and three Vice Rectors.

Rektor / Rector	Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger
Vice Rector for International Relations and Communication	Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher Riekmann
Vizerektor für Forschung / Vice Rector for Research	Univ.-Prof. Dr. Albert Duschl
Vizerektor für Lehre / Vice Rector for Teaching	Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler

Der Senat / The Senate

Der Senat besteht aus zwanzig Mitgliedern, die sich aus 11 Professor/inn/en, 3 Mittelbauvertreter/inne/n, 5 Studierenden und einem/einer Vertreter/in des allgemeinen Personals zusammensetzen. Zu den Aufgaben des Senates zählen u. a. Erlassung und Änderung der Satzung, Mitwirkung an Habilitations- und Berufungsverfahren, Gestaltung der Curricula, Erstellung eines Dreivorschlags für die Wahl der Rektorin bzw. des Rektors und Wahl der Mitglieder des Universitätsrats.

The Senate comprises 20 members, including 11 professors, 3 mid-level faculty, 5 students and 1 representative of the non-academic employees. The tasks the Senate is responsible for entail, among other things: enacting and amending of statutes, participating in the appointment procedures for associate and university professors, designing curricula, submitting a shortlist of three for the election of the Rector, and nominating the members of the University Council.

Vorsitzende / Chairperson	Univ.-Prof. Dr. Marianne Roth
Stellvertretender Vorsitzender / Vice Chairperson	Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Eckl

Der Universitätsrat / University Council

Der Universitätsrat besteht aus sieben Mitgliedern. Er ist ein Aufsichtsrat, der u. a. folgende Aufgaben hat: Genehmigung des Entwicklungs- und Organisationsplans und des Entwurfs der Leistungsvereinbarung der Universität sowie der Geschäftsordnung des Rektorats, die Wahl der Rektorin / des Rektors aus dem Dreivorschlag des Senats sowie Wahl der Vizerektor/inn/en aufgrund eines Vorschlags der Rektorin / des Rektors.

The University Council consists of seven members. It acts as a supervisory board of which some of its tasks are: the authorisation of the development and organisation plan, as well as the conceptual design of the performance agreement of the University and the rules of procedure of the Rectorate; the election of the Rector from the Senate's shortlist of three, as well as the election of the Vice Rectors based on the Rector's proposal.

Vorsitzender / Chairperson	KR Dipl.-Ing. Dr. h.c. Otto G. Zich
Stellvertretende Vorsitzende / Vice Chairperson	Dr. Sieglinde Gahleitner



Beschäftigte / Employees

Die Universität Salzburg ist mit ihren 2.450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung, Lehre und Verwaltung die größte Bildungseinrichtung in Stadt und Land Salzburg.

The University of Salzburg is the largest educational institution in the Salzburg region with 2,450 employees in research, teaching and administration.

Personal / Personnel	Gesamt / Total	Weiblich / female	Männlich / male
Universitätsprofessor/inn/en / University Professors	126	21	105
Universitätsdozent/inn/en / Associate Professors	141	28	113
Universitätsassistent/inn/en / University Assistants	156		
Sonstige wiss. Bedienstete / Other Scientific Employees	857	307	394
davon/comprising Lehrbeauftragte / Lecturers	378	136	242
davon/comprising Studienassistent/inn/en u. Tutor/inn/en / Study Assistants and Tutors	319	192	127
Nichtwiss. Bedienstete / Non-scientific Employees	818	482	336
Drittmittelbeschäftigte / Employees paid by external funds	352	171	181
Gesamt / Total	2.450	1.165	1.285

Stand / Updated: 31.12.2009

Studierende / Students

Die Universität Salzburg erfreut sich bei in- und ausländischen Studierenden und Studienanfänger/inn/en großer Beliebtheit, was nachfolgende Zahlen zeigen:

The University of Salzburg enjoys great popularity among home and foreign students as well as among freshmen, which the following numbers demonstrate:

	Gesamt / Total	Inland weibl. / Home students female	Inland männl. / Home students male	Ausland weibl. / Foreign students female	Ausland männl. / Foreign students male
Studierende im Wintersemester 2009/10 / Students in the Winter Semester 2009/10 (Stand / Updated: 15.12.2009)					
Ordentlich / Degree programme	14.653	6.911	4.014	2.338	1.390
Außerordentlich / Non-degree programme		400	422	436	527
Gesamt / Total	16.438	7.311	4.436	2.774	1.917
davon Studienanfänger/innen WS 2009/10 / Number of freshmen in the Winter Semester 2009/10 (Stand / Updated: 26.1.2010)	2.163	944	442	493	284
Ordentlich / Degree programme	3.011	1.216	635	749	411
Außerordentlich / Non-degree programme	628	144	153	149	182
Gesamt / Total	3.639	1.360	788	898	593

Studien / Study Programmes

An der Universität Salzburg werden derzeit 32 Studienrichtungen angeboten. Diese gliedern sich in 6 Diplomstudien (inkl. 3 Lehramtsstudien mit 17 Unterrichtsfächern (UF)), 31 Bachelor- und 35 Masterstudien sowie 7 Doktoratsstudien.

At present, the University of Salzburg offers 32 fields of study. They are divided into 6 Diploma Programmes (including 3 Teaching Training Degrees with 17 subjects of instruction (abbr. UF)), 31 Bachelor's and 35 Master's Degrees as well as 7 Doctoral Degrees.

Für weitere Informationen siehe / For details see: www.uni-salzburg.at/studium

Studienrichtungen ohne Doktoratsstudien / Fields of study without Doctoral Degrees		Gemeldete Studierende / Enrolled Students				Absolvent/inn/en / Graduates			
		Wintersem. 2009/10 / Winter Semester 2009/10				Studienjahr 2008/09 / Academic Year 2008/09			
		Bachelor	Master	Diplom	UF	Bachelor	Master	Diplom	UF
1	Rechtswissenschaften / Law (Dipl.)			1633			124		
2	Kommunikationswissenschaft / Communication Studies (Bach. + Master)	1128	601		160	131			
3	Recht und Wirtschaft / Law and Economics (Bach. + Master)	1400	140		96	12			
4	Biologie inkl. Molek. Biologie / Biology incl. Molec. Biology (4 Bach. + 5 Master + UF)	1011	240		230	133	82	16	
5	Psychologie / Psychology (Bach. + Dipl.)	746		547	9		115		
6	Pädagogik / Education (Bach. + Master + Dipl.)	780	270	41	161	27	13		
7	Romanistik / Romance Language Studies (4 Bach. + 4 Master + 5 Dipl. + 3 UF)	340	1	131	446	3	5	28	
8	Geschichte / History (Bach. + Master + Dipl. + UF)	230	5	178	423	2	26	23	
9	Sportwissenschaften / Sports Sciences (Bach. + Master + Dipl. + UF)	125		388	193		54	19	
10	Anglistik u. Amerikanistik / English and American Studies (Bach. + Master + Dipl. + UF)	180	3	157	474	1	9	22	
11	Germanistik / German Studies (Bach. + Master + UF + Dipl.)	348	60		326	24	6	17	
12	Geographie / Geography (Bach. + 2 Master + UF + Dipl.)	200	138		328	28	12	29	
13	Politikwissenschaft / Political Science (Bach. + Master + Dipl.)	367	29	128		19	5	43	
14	Informatik / Computer Science (Bach. + Master + UF)	289	125		74	42	35	12	
15	Mathematik / Mathematics (Bach. + Master + UF)	170	45		235	18	11	28	
16	Soziologie / Sociology (Bach. + Dipl.)	306	5	157		8		24	
17	Kunstgeschichte / Art History (Bach. + Master)	232	66		24	15			
18	Slawistik / Slavonic Studies (Bach. + Master + Dipl. + UF)	128	2	70	53		8	3	
19	Psychologie und Philosophie / Psychology and Philosophy (UF)				224			9	
20	Katholische Fachtheologie / Catholic Theology (Dipl.)			182			14		
21	Philosophie / Philosophy (Dipl. + Bach.)	93		79			5		
22	Sprachwissenschaft / Linguistics (Bach. + Master + Dipl.)	69	10	46		8	22		
23	Ingenieurwissenschaften / Engineering (Bach.)	185							
24	Katholische Religionspädagogik / Catholic Religious Education (Bach. + Master + Dipl.)	23	2	92			10		
25	Katholische Religion / Catholic Theology (UF)				104			10	
26	European Union Studies (Master)		125			6			
27	Erdwissenschaften / Geosciences (2 Bach. + 2 Master + Dipl.)	82	15	2	7	5	3		
28	Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät / Philosophy at the Catholic Theology Faculty (Bach. + Dipl.)	44		60			4		
29	Musik- u. Tanzwissenschaft / Music and Dance Studies (Bach. + Master + Dipl.)	81	15	2	8	1	2		
30	Altertumswissenschaften / Ancient History and Classics (Bach. + 3 Master + 3 Dipl. + 2 UF)	79	14	21	89	1	3	11	
31	Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft / Comparative Literature and Cultural Sciences (Master)		6						
32	Physik / Physics (UF)				59				



Doktoratsstudien / Doctoral Degree Programme	Gemeldete Studierende / Enrolled Students	Absolvent/inn/en / Graduates
	Wintersemester 2009/10 / Winter Semester 2009/10	Studienjahr 2008/09 / Academic Year 2008/09
Doktoratsstudium der Philosophie an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät / Doctoral Degree Programme in Philosophy at the Faculty of Cultural and Social Sciences	601	53
Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften / Doctoral Degree Programme in Law	632	45
Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften / Doctoral Degree Programme in Economics	15	0
Doktoratsstudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät / Doctoral Degree Programme at the Faculty of Natural Sciences	426	44
Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften / Doctoral Degree Programme in Engineering Sciences	13	1
Doktoratsstudium der katholischen Theologie / Doctoral Degree Programme in Catholic Theology	62	7
Doktoratsstudium der Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät / Doctoral Degree Programme in Philosophy at the Catholic Theology Faculty	12	1

Der Lehraufwand für all diese Studienrichtungen betrug im Studienjahr 2008/09 ca. 9.000 Semesterstunden bzw. ca. 4.750 Lehrveranstaltungen. Weiters gingen damit ca. 101.900 Prüfungen einher.

The teaching hours for all these courses accounted for approx. 9,000 semester hours during the academic year 2008/09 (or in other words: around 4,750 lectures). Additionally, 101,900 examinations were held (in the same academic period).

Studienergänzungen / Supplementary Courses

Die Universität Salzburg bietet ihren Studierenden interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, die in gebündelter Form als Studienergänzungen bzw. Studienschwerpunkte auch in Studienabschnitts- bzw. -abschlusszeugnissen vermerkt werden können. Studienergänzungen und Studienschwerpunkte können innerhalb der freien Wahlfächer absolviert werden, werden aber auch unabhängig davon zertifiziert.

Folgende Studienergänzungen (Ausmaß: 24 ECTS) werden derzeit angeboten:

Students can take interdisciplinary courses which, if combined as supplementary courses or focus areas of study, can be accredited and recorded on the certificates for a study phase or final diplomas. Supplementary courses and focus areas of study can be completed within the framework of elective courses; however, they can also be certified independently.

The following supplementary courses (value: 24 ECTS) are currently been offered:

Module / Modules	
Gender Studies	Die Studienergänzung Gender Studies bietet Studierenden die Möglichkeit, eine sensible und kritische Sichtweise auf die Geschlechterverhältnisse in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft zu erwerben. Damit erfolgt eine Ausbildung in den Schlüsselbereichen „Gendersensibilität“ und „Genderkompetenz“, die heute in zahlreichen Berufsfeldern gefragt ist. (www.uni-salzburg.at/gendup) The Gender Studies supplementary course provides students with the opportunity to acquire a meaningful and critical perspective of gender relations in society, culture and academia. Training in key areas such as 'gender sensitivity' and 'gender competence' can provide students with experience and much sought-after qualifications for a wide range of professional fields. (www.uni-salzburg.at/gendup)
Global Studies	Dieses interdisziplinäre Angebot wendet sich an Studierende, die Interesse an aktuellen Fragen der Globalisierung mit ihren ökologischen Auswirkungen sowie politischen, kulturellen, sozialen und religiösen Entwicklungen haben. Ziele der Studienergänzung sind die Vermittlung von Verfügungs- und Orientierungswissen und das Erschließen von globalen Transformationsprozessen als Basis einer verantwortlichen Handlungskompetenz. (www.uni-salzburg.at/globalstudies) This interdisciplinary study programme is for all those students interested in current issues relating to globalisation with its ecological consequences as well as political, cultural, social and religious developments. The aim of the supplementary course is to convey key and in-depth knowledge as well as enabling participants to develop global transformation processes as a basis for responsible decision-making. (www.uni-salzburg.at/globalstudies)
Medienpass / Media Certificate	Ausreichende Kenntnisse im Bereich „Neue Medien“ sind heute in nahezu allen Berufssparten gefragt. Mit der Studienergänzung Medienpass soll auf die Kompetenzfelder im Umgang mit Neuen Medien in der Arbeitswelt eingegangen werden, um auf die Herausforderungen im Beruf vorzubereiten. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass) Sufficient knowledge in the domain of 'New Media' is a pre-requisite in almost all branches of work nowadays. The supplementary course 'Media Certificate' will address areas of competency in the application of New Media in the working world in order to prepare students for the challenges of professional life. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass)
Medienpass Lehramt / Media Teaching Certificate	Speziell für Lehramtskandidat/inn/en konzipiert, bietet diese Studienergänzung eine solide Vorbereitung auf die Herausforderungen und Anforderungen im Umgang mit Neuen Medien im Schulbetrieb. Im Gegensatz zum Medienpass wird im Medienpass Lehramt verstärkt auf didaktische Aspekte des Lernens mit Neuen Medien eingegangen. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass) This supplementary course is designed for potential teachers and as such provides them with well-founded preparation for the challenges and demands that using New Media in schools poses. In contrast to the 'Media Certificate' programme, the main focus in the 'Media Teaching Certificate' programme is on didactic aspects of learning with New Media. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass)
Rhetorik / Rhetoric	Ziel der Studienergänzung Rhetorik ist die Vermittlung rhetorischer Grundfertigkeiten, die für Studium und Beruf notwendig erscheinen. Neben der Vermittlung eines breiten rhetorischen Fundaments wird die Option der Spezialisierung und der Kompetenzerweiterung der eigenen rhetorischen Fähigkeiten geboten. (www.uni-salzburg.at/rhetorik) The aim of this Rhetoric supplementary course is the mediation of rhetorical skills which are deemed essential for studies and professional life. Conveying a broad rhetorical foundation, the option of specialising and developing competencies of one's own rhetorical skills is also part of the course. (www.uni-salzburg.at/rhetorik)
Sprachen / Languages	Kommunikative Kompetenzen in mehreren Sprachen vorzuweisen, gilt als Schlüsselqualifikation von Studierenden und Hochschulabsolvent/inn/en. Mit der Studienergänzung Sprachen besteht die Möglichkeit, eine Zertifizierung von Sprachkompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen zu erwerben. (www.uni-salzburg.at/sprachen) Being able to show communicative skills in various languages is seen as a key qualification that students and graduates should have. With the languages supplementary course, one can obtain certificates of language competences in at least two foreign languages. (www.uni-salzburg.at/sprachen)

Folgende Studienschwerpunkte (Ausmaß: zumindest 36 ECTS) werden derzeit angeboten:

The following focus areas of study (value: at least 36 ECTS points) are currently being offered:

Module / Modules	
Gender Studies	Dieses vertiefende Lehrangebot baut auf die Studienergänzung "Gender Studies" auf und bietet eine zusätzliche Spezialisierung in Grundlagen, Theorien, Methoden und speziellen Themen der Genderforschung. This in-depth course builds upon the supplementary course in 'Gender Studies' and gives additional specialisation in foundations, theories, methods and special interest topics of gender research.
Neue Medien / New Media	Aufbauend auf den Medienpass bzw. den Medienpass Lehramt, bietet dieser Studienschwerpunkt die Möglichkeit zur Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien und zur Spezialisierung in einzelnen Themenbereichen. Building on the 'Media Certificate' and the 'Media Teaching Certificate' this focus area of study provides students with the opportunity to expand their competences in working with New Media and the associated specialisation.

Weiters bieten einige Organisationseinheiten folgende Wahlfachmodule für Studierende an: „ICT&S“ (Information, Communication Technologies and Society) und „Wissenschaft und Kunst“ (Arts and Humanities).

Informationen zu allen Studienergänzungen der Universität Salzburg finden Sie unter:

www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Additionally, a number of institutions offer elective modules for students: 'ICT&S' (Information, Communication Technologies and Society) and 'Arts and Humanities'.

For information on all the supplementary courses at the University of Salzburg, please see:

www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen



Postgraduale Weiterbildung / Post-graduate Study Programmes

An der Universität Salzburg werden 37 Universitätslehrgänge angeboten, die berufsbegleitend und interdisziplinär aufgebaut sind.
The University of Salzburg offers 37 interdisciplinary post-graduate study programmes which are structured interdisciplinarily and for extra-occupational participation.

Universitätslehrgänge der Universität Salzburg / Post-graduate study programmes of the University of Salzburg

Rubrik / Domains	Lehrgänge / Study Programmes
Bildung, Pädagogik und Psychologie / Education, Pedagogy and Psychology	Mentalcoaching / Mental Coaching
	Psychotherapeutisches Propädeutikum / Psychotherapeutic Preparatory Course
	Supervision/Coaching
Europäische Integration, Internationales Recht / European Integration, International Law	Collaborative LL.M. Program in International Business Law – European Part
	Interkulturelle Kompetenz (ICC-International Competence) / Intercultural Competencies
	Master of Arts in International Studies
	Migrationsmanagement / Migration Management
Gesundheit & Soziales / Health & Social Affairs	Führungskräfte – Heimleitung in der Altenarbeit / Managers – Directors in Geriatric Healthcare
	Gastrosophische Wissenschaften / Gastrosophic Sciences
	Health and Fitness (Master of Advanced Studies)
	Klinische Linguistik MSc / Clinical Linguistics
	Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (ULG Grundlagen) / Teachers of Healthcare Professionals (Fundamentals)
	Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (ULG MHPE) / Teachers of Healthcare Professionals (Master of Healthcare Professionals Education)
	Sozialmanagement / Social Management
	Sports Physiotherapy
	Sprach- u. Kommunikationsförderung (Akad. SKF) / Language and Communication Training
	Kommunikation & Medien / Communication & Media
	Speech and Language Facilitation (MAS SLF)
	Sportjournalismus / Sports Journalism
Naturwissenschaft / Natural Science	Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
	Geografische Informationssysteme (UNIGIS Professional) / Geographical Information Systems
Politik / Politics	Politische Bildung / Political Education
Theologie / Theology	Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess / Spiritual Theology in the Interreligious Process
Wirtschaft & Management / Economics & Management	Moderne/r Managementassistent/in / Modern Management Assistant



Universitätslehrgänge in Kooperation mit der Salzburg Management Business School (SMBS)
Study Programmes in cooperation with the Salzburg Management Business School (SMBS)

Rubrik / Domain	Angebot an Universitätslehrgängen / Study Programme Offers
Europäische Integration, Internationales & Recht / European Integration, International Affairs & Law	Ausbildung zur/zum Wirtschaftsjuristin/Wirtschaftsjuristen – Master of Business Law (M.B.L.) / Economic Lawyer Training
Gesundheit & Soziales / Health and Social Affairs	Executive MBA in Health Care Management
	Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen / Post-graduate Study Programme for Managers in the Public Health Sector
Wirtschaft & Management / Economics & Management	Executive Master in Management
	Executive Master in Training and Development
	Executive Master in International Business
	Executive MBA in General Management
	Executive MBA in International Arts Management
	Executive MBA in Project- and Processmanagement
	Executive MBA in Public Management
	Internat. Executive MBA Tourism and Leisure Management
	Universitäre/r General Manager/in / Academic General Manager
	Universitäre/r Projektmanager/in / Academic Project Manager

Service

Den Studierenden stehen u. a. folgende Serviceeinrichtungen an der Universität Salzburg zur Verfügung:
The University of Salzburg provides students with the following service facilities:

Serviceeinrichtung / Service Facility	Leiter/in/Vorsitz / Director/Chairperson	Homepage	eMail	Tel.
Serviceeinrichtung Studium / Student Service Centre	ADir. Johann Pinezits	www.uni-salzburg.at/studium	studium@sbg.ac.at	0662/8044-2259
Referat für Behindertenfragen / Disability Support	Mag. Christine Steger	www.uni-salzburg.at/ behindertenbeauftragte	christine.steger@sbg.ac.at	0662/8044-2465
Büro f. Internationale Beziehungen / Office for International Relations	Mag. Markus Bayer	www.uni-salzburg.at/international	international@sbg.ac.at	0662/8044-2040
Beratungszentrum Studien-, Rechts- u. Sozialberatung der ÖH / Advisory Centre for Study-related, Legal and Social Matters of the Austrian Student Union	Mag. Peter Engel	www.oeh-salzburg.at/beratung	beratung@oeh-salzburg.at	0662/8044-6001
HochschülerInnenschaft an der Universität Salzburg (ÖH) / University of Salzburg Student Union (ÖH)	Tatjana Markl Svjetlana Vulin Elisabeth Piller	www.oeh-salzburg.at	sekretariat@oeh-salzburg.at	0662/8044-6000



